# Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 55 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.10, ohne Bunte Blätter Mark 1.80 für das Vierteljahr ausschließl. Postbestellgeld.

General-Anzeiger für mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Redaktion: Fernsprecher Nr.126, Expedition: Fernsprecher Nr.120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Hagen und Umgegend

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.



Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von 300 Mark nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.



Nummer 302. Freitag, den 27. Dezember 1907. 43. Jahrgang


## Erstes Blatt.

## An der Wende des Jahres

richten wir an unsere Leser die Bitte, sich den regelmäßigen Weiterbezug des **Westfälischen Tageblattes, Generalanzeiger für Hagen und Umgegend** durch rechtzeitige Erneuerung des Abonnements für das erste Quartal 1908 zu sichern. Den mit Beginn des neuen Jahres hinzukommenden Abonnenten stellen wir schon von heute ab unser Blatt kostenlos zu.

Mitten in schweren inneren Kämpfen, wie sie das deutsche Reich seit Jahren nicht zu bestehen hatte, mitten in der Entscheidung, ob es dem Liberalismus gelingen wird, sich dauernd einen Einfluß auf die Leitung unserer Politik zu sichern, und inmitten der mannigfachsten Konflikte und hochwichtigen Ereignisse, die das Ausland betreffen, gehen wir jetzt hinein in ein neues Jahr. In solchen, die Signatur politischer Bedeutung tragenden Zeiten, kann der Staatsbürger eine Zeitung nicht entbehren, die an Parteirücksichten nicht gebunden, ohne Leisetreterei klar und entschieden zu den Fragen des Tages Stellung nimmt, im Kampf der Meinungen rückhaltslos für das Gerechte und Wahre eintritt und schnell und zuverlässig über alle bedeutenden Vorkommnisse des In- und Auslandes unterrichtet. Bietet so das

**Westfälische Tageblatt**

**General-Anzeiger für Hagen und Umgegend**

dem Leser täglich ein umfassendes Bild des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens, so erhält er durch unser Blatt namentlich auch ein Spiegelbild aller die Oeffentlichkeit interessierenden Vorgänge in der engeren westfälischen Heimat: schnelle und ausgiebige Berichterstattung über das lebhaft pulsierende lokale Leben und Treiben, populär gehaltene Artikel über die interessantesten kommunalpolitischen Fragen, heitere Streifzüge des Hagener Wochenplauderers, umfassende Berichterstattung aus allen Städten und Orten der Umgegend, Westfalens und der angrenzenden Landesteile, Pflege von Kunst und Wissenschaft und namentlich Förderung des in den letzten Jahren so außerordentlich im Aufschwung begriffenen Kultur- und Kunstlebens der Stadt Hagen.

Außer dem reichhaltigen Unterhaltungsstoff, den wir im Feuilleton und „Aus aller Welt" bringen, dient zur Erholung in den Mußestunden die tägliche, vier Seiten umfassende Beilage **„Feierstunden"**, in der außer spannenden Romanen aus den Federn erster Autoren viele novellistische und nützliche Beiträge erscheinen; die Wochenbeilagen: **„Für unsere Frauen"**, die eine Fülle anregenden Unterhaltungs- und Belehrungsstoffes bietet; **„Für unsere Kleinen"**, in der manche Anleitung zur Kurzweil geboten wird und die **„Hagener Bunte Blätter"**, die dem Humor und Satire gewidmet ist.

Trotz dieser Reichhaltigkeit wird unser Blatt bezüglich seiner Billigkeit — es

**kostet pro Monat nur 55 Pfg.**

frei ins Haus, und mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr — von keinem anderen Blatt seines Verbreitungsbezirks erreicht.

Wer sich daher den Bezug einer vielseitigen Tageszeitung großstädtischen Stils sichern will, der bestelle schon heute das Westfälische Tageblatt, Generalanzeiger für Hagen und Umgegend. Bestellungen nehmen jederzeit unsere Geschäftsstelle Goldbergstraße 17—21, unsere Filialexpeditionen und alle Zeitungsträger, sowie ferner auch die Postanstalten und Briefträger entgegen.

**Verlag des Westfälischen Tageblattes General-Anzeiger für Hagen u. Umgegend.**

## Das Wirtschaftsjahr 1907.

In der Neujahrswoche setzt die Aufrechnung des ganzen Jahres ein; aber schon bevor diese in konkreten Ziffern ersteht, überschlägt jeder gute Geschäftsmann, wenn auch nur in flüchtigen Umrissen, Verlauf und Ergebnis des ablaufenden Jahres. Am meisten beschäftigt dieser Gedanke naturgemäß unsere Groß-Etablissements, diese Werkstätten, in denen die werbende Arbeit am meisten pulsiert. Lastet auf diesen doch nicht nur die Verantwortung für die riesigen Kapitalien, welche in ihnen arbeiten, sondern auch für den großen Stamm von Personal (Beamten und Arbeitern), deren ganze Existenz auf den Gehältern und Löhnen aus eben diesen Etablissements beruht.

Was Gehälter und Löhne in Groß-Werkstätten der Nation zu bedeuten haben, ist zwar in vielen Fällen (z. B. bei den Aktien-Gesellschaften durch die Bilanzen) kein Geheimnis, die Arbeitslöhne im besonderen erfahren wir aus den Nachweisen der Berufsgenossenschaften, in der Allgemeinheit geht man aber an diesen Nachweisen, unbeschadet ihrer augenfälligen Wichtigkeit, noch recht achtlos vorbei. Näher darauf einzugehen, verbietet sich an dieser Stelle aus Raumgründen, es mag genügen, wenn wir einen kurzen Blick auf einen oder den anderen Hauptposten werfen. Wir greifen da die Löhne im deutschen Steinkohlenbergbau an Hand der Berufsgenossenschaft heraus. Ein Blick auf diese Jahreslöhne, die von 170 Millionen Mark im Jahre 1880 auf 594 Millionen im Jahre 1905 stiegen und 1906 und 1907 nun auf weit über 600 Millionen Mark angeschwollen sind, wird auch ohne Kommentar sagen, was Löhne im Haushalt der Nation zu bedeuten haben. Die Gehälter treten demgegenüber naturgemäß zurück, immerhin liegt auch auf ihnen noch Gewicht genug. Wir bemerken dazu, daß u. a. unser größtes Elektrizitäts-Etablissement (Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft) 7 Millionen Mark Gehälter und unsere beiden größten Bank-Institute (die Reichsbank und die Deutsche Bank) je etwa 15 Millionen Mark Gehälter bezahlen.

Wenn hiernach nun im Laufe des Jahres, welches dicht zur Rüste geht, ein ausgesprochener Frontwechsel in der Allgemeinlage durchgebrochen ist und wenn dieser Frontwechsel auf einzelnen Gebieten, so wenigstens in der Eisenindustrie, schon so schroff auftritt, daß vor einem Jahre noch schärfste Not um Arbeitskräfte herrschte und daß heute schon mißmutig und mißlaunig von Feierschichten die Rede geht — was kann es da am Jahresschluß Wichtigeres geben, als auf solche Zeichen der Zeit zu achten.

Der Frontwechsel der Konjunktur, obschon an Bedeutung allem übrigen voranstehend, war es gewiß nicht allein, was dem scheidenden Jahre Merkmal und Stigma aufprägte. Das Jahr 1907 wird sich vielmehr in der Wirtschaftschronik einschreiben als ein Jahr flutender Bewegung auf allen Gebieten. Höchstens, daß wir von Kriegen und Aufständen vom Schlage Ostasiens und Südafrika und von gewaltigen Elementar-Ereignissen nach Art der Erdbeben in San Francisco, Valparaiso und anderer, endlich von betäubenden sonstigen Katastrophen, wie u. a. dem Grubenunglück in Courrières Geschehnisse, welche die Jahre vorher durchhallten, — höchstens also, daß wir von Gewalt-Vorgängen in der Hauptsache verschont blieben. Sonst aber blieb beinahe kein Gebiet, welches nicht in den Frontwechsel irgendwie fortgerissen oder von Sensations-Vorfällen aufgescheucht worden wäre.

Was vor allem den Anstoß zu dem Frontwechsel gegeben hat, wissen die Leser allerseits sehr gut: es ist die riesige Anspannung und Ueberspannung aller Produktionskräfte, kenntlich an dem Aufschnellen des Zinsfußes in der ganzen Welt. Wie am Thermometer die Wärme, können wir am Zinsfuß die Ueberhitzung des Wirtschaftslebens ablesen. Auf Ueberspannung muß aber mit Notwendigkeit einmal der Rückschlag folgen, wenn man auch in den betroffenen Kreisen die Augen manchmal vor dieser Notwendigkeit verschließen möchte, und diesen Rückschlag, das Abrüsten der Konjunktur, durchleben wir jetzt. Im Weltverkehr läßt sich im Auf und Nieder von Konjunkturen eine gewisse Regelmäßigkeit beobachten, alle 5 Jahre etwa folgen sich Auf- und Abstieg, und so sehen wir es auch jetzt wieder. 1900—1904 waren Jahre der Stagnation, 1905 begann die Reprise, verdichtete sich 1906 zu einem geradezu gewaltigen Aufschäumen allen wirtschaftlichen Schaffens, bis nun 1907 den Zenith dieser Riesenwelle Unternehmung brachte. Vermöge seiner an sich imposanten Expansion war aber durch dieses Aufstürmen alles Schaffens der Kapitalmarkt auch ausgesaugt, dem Wirtschaftskörper fehlte gleichsam das Blut, und so mußte das Schwungrad des Weltverkehrs von selbst langsamer treiben.

Die Weltkonjunktur von 1905—07 hat also mit früheren Hochgangsperioden manche gemeinsame Züge, sie scheidet sich aber auch wieder ausgesprochen von ihnen. Konform dem inneren Erstarken unseres ganzen Wirtschaftslebens hat sie eine ganz andere feste Struktur. Nicht geschieht es ihr, daß sie wie 1900 auf der ganzen Linie mit einem Ruck zusammenbricht, in Preisen wie im Arbeitsstoff und eine lange Liste wirtschaftlicher Existenzen auf der Strecke läßt, von den Schreckensszenen großer Baukrachs gar nicht zu sprechen. Abgesehen von dem allerdings schroffen Ermatten der Eisenindustrie vollzieht sich vielmehr der Umschwung nur schrittweise, und wenn auf die Wellen der sich verlaufenden Hochkonjunktur gleichwohl etliche düstere Strahlen fallen, so haben diese nicht in Deutschland, sondern in Nordamerika ihre Quelle, wo im letzten Viertel des Jahres zur Bestürzung der Bevölkerung plötzlich eine Bankkrise mit einem Bündel von Fallimenten ausgebrochen ist. Auch diese Krise trägt nicht den Schreckenszuschnitt ehemaliger Sturmperioden (wie z. B. 1893), immerhin hat sie schon einen vorläufigen Umsturz der Dinge drüben auf der ganzen Linie bewirkt und jedenfalls ist der Ueberschwang völlig verflogen. Auf diese ungleich bessere innere Verfassung des ganzen deutschen Wirtschaftslebens, in welcher uns das diesmalige Abflauen der Konjunktur sieht, möge an dieser Stelle einmal ausdrücklich hingewiesen sein, nachdem in den jüngsten Wochen im Auslande einheimische mißliebige Kritiken an Deutschlands Wirtschaftslage aufgetaucht sind. Richtig ist an diesen Kritiken, die vielleicht mehr aus Unverstand als aus bösem Willen herrühren, nur das eine, daß unsere Großbanken bei weitem mehr in der Industrie engagiert sind als in England, und daß unser wirtschaftliches Arbeiten überhaupt mehr des Kredites bedarf als in kapitalgesättigten Ländern. Darin liegt aber weder etwas Neues noch etwas Bedrohliches. Nicht auf die Engagements selbst, sondern auf ihre Fundierung kommt es an und eben darin handhabt man jetzt straffere Prinzipien als ehedem.

Die Begleiterscheinungen der Konjunktur im ablaufenden Jahre könnten uns vielleicht einen Moment stutzig machen. Es ist wahr, an Umsturz und Ueberraschung hat es nicht gefehlt: es gab einen Absturz an der Börse, es gab einen Absturz in den Metallpreisen, nicht minder gab es Fallimente in langer Linie, und der verregnete Sommer schuf Sorge um die Ernte. Die Teuerung auf allen Gebieten wurde naturgemäß auch mißbehaglich empfunden: die Getreideteuerung für die Volksernährung, die Rohstoffverteuerung und das Aufschnellen aller Löhne für die Industrie. Dem Baugewerbe wiederum machte die Geldnot zu schaffen, die natürlich auch auf der ganzen Industrie lastet. Aber die Geldnot hätte nicht die beispiellose Schärfe im letzten Quartal erlangt und uns nicht den beispiellosen Diskont von 7½ Prozent gebracht, wenn nicht die Krise in Amerika die Geldnot auf den Siedepunkt getrieben hätte.

Und diese Zinsfuß-Teuerung jetzt sei't Wochen, welche wir auch im kommenden Jahre nicht so schnell abstreifen werden, diese 7½ Prozent Diskont sind allerdings eine drückende, aber auch die einzige größere Last, welche beim Ausklingen des Jahres auf unserer Handelswelt liegt. Gegenstand verhaltener Sorge muß uns sodann noch die Handelskrise in den Vereinigten Staaten sein, immerhin treten auch die Wirrnisse in den Vereinigten Staaten an Bedeutung hinter der Last und Wucht des teueren Zinsfußes zurück. Im schroffsten Abstand zu dem Jahre 1905, dem ersten Jahre der Hochkonjunktur, mit seiner erstaunlichen Geldfülle stehen wir seit heuer beim Ausklingen der Hochflut vor einer noch viel erstaunlicheren Geldnot; damals 3 Prozent Diskont, heute 7½ Prozent. Offenbar ist die Produktion der Kapitalbildung weit vorausgeeilt.

Ob und wie sich im Jahre 1908 eine Rückbildung dieser Kapitalüberspannung Bahn brechen wird, davon wird das Ergehen unserer Gewerbskreise vorzugsweise abhängen. Deutschlands innere Wirtschaftskultur — um das zu wiederholen — ist in den letzten 5 und 10 Jahren durchweg erstarkt —, das gibt uns triftigen Grund zu guten Ausblicken.

## Tagesrundschau.

* Hagen, 27. Dezember.

Der Reichskanzler hat in einem Schreiben an den Gewerkverein der Heimarbeiterinnen seinen Willen zur Bekämpfung der Mißstände in der Heimarbeit kundgegeben.

* Die Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft will gegen ihre Zurechtweisung durch den Präsidenten der Gesellschaft auf statutenmäßigem Wege Abhilfe suchen.

* Der Chef des bayerischen Generalstabes, Generalleutnant Ritter von Enders ist gestorben.

* Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe ist den Gerüchten über den Plan einer bevorstehenden allgemeinen Aussperrung entgegengetreten.

In Berlin ist in den Feiertagen die Gründung einer polnisch-nationalen Arbeiterorganisation erfolgt.

Die Meldung, daß Neutral-Moresnet an Preußen übergegangen sei, ist verfrüht. Die Verträge sind noch nicht abgeschlossen.

Im Zululand ist an Stelle Dinizulus ein anderer Häuptling als Führer gegen die Engländer aufgetreten.

Die Vereinigung der Kolonnen Branlière und Felineau hat die Unterwerfung vieler Eingeborenen vom Stamm der Beni Snassen zur Folge gehabt.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".

### Zur Krisis im Flottenverein.

Zu dem Konflikt im Flottenverein gesellt sich nun auch noch ein solcher in der Deutschen Kolonialgesellschaft. Die Abteilung Berlin derselben hat am 10. Dezember in einer Versammlung, in der die bekannte Aeußerung des Abg. Stresemann fiel, Stellung zur Flottenfrage genommen, ohne sich der satzungsmäßigen Zustimmung des Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft zu vergewissern. Daraus nahm der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Veranlassung, in vollem Einverständnis mit dem Ausschusse über das Verhalten der Abteilung Berlin auch materiell sein „lebhaftes Bedauern auszusprechen". Daraufhin versendet der Vorstand der Abteilung Berlin jetzt folgende Erklärung:

Der Vorstand der Abteilung hat am 21. Dezember einhellig beschlossen, daß gegen die Erklärung des Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, über die von der Abteilung berufene öffentliche Versammlung vom 10. Dezember d. J. auf dem innerhalb der Gesellschaft durch ihre Organe gegebenen Wege Abhilfe gesucht werden soll.

Wenn die Abteilung hiergegen auf dem statutenmäßigen Wege Abhilfe suchen will, so muß sie eine außerordentliche Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft einberufen und dort die strittige Angelegenheit klarlegen. Nach dem Spruch der Mehrheit, der in geheimer Abstimmung erfolgt, wird entweder der Gesamtvorstand oder die Abteilung Berlin die nötigen Folgerungen zu ziehen haben. —

Ein Berliner Blatt will wissen, daß auf Wunsch des Kaisers von Seiten des bayerischen Landesverbandes an die einzelnen Unterverbände das Ersuchen gegangen sei, man möge doch bis zur Rücksprache des Kaisers mit dem Prinzen Ruprecht, der zu Neujahr nach Berlin komme, jede Kundgebung zu vermeiden und Austrittserklärungen hintanzuhalten suchen.

### Zum Prozeß Moltke-Harden.

Im Moltke-Harden-Prozeß beschloß, wie bereits gemeldet, auf Antrag des Oberstaatsanwaltes Dr. Isenbiel das Gericht, am heutigen Freitag Dr. Fren aus Wien als Sachverständigen oder Zeugen über den Gesundheitszustand der Frau v. Elbe zu vernehmen. Während der Hausarzt der geschiedenen Gräfin Moltke, Dr. med. Korth, vor Gericht bestritt, daß Frau v. Elbe hysterisch sei, glaubt Dr. Fren auf Grund seiner persönlichen Beobachtungen zu einem entgegengesetzten Gutachten kommen zu müssen. Wie aus Wien gemeldet wird, teilte Dr. Fren einem Mitarbeiter der „Zeit" mit, er sei ein halbes Jahr lang Hausarzt bei Frau v. Elbe gewesen zu der Zeit, als Graf Moltke Militärattachee in Wien war. Er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß Frau v. Elbe eine schwer hysterische Frau sei, und er sei auch später, als sie ihn bei ihren wiederholten Besuchen in Wien konsultiert habe, derselben Meinung geblieben. Er sei im stande, so viele Details aus ihrem Leben zu geben, daß dadurch auch objektiv eine genaue Beurteilung ihrer Persönlichkeit möglich sein werde.

Der Antrag des Oberstaatsanwalts Isenbiel auf Ausschluß der Oeffentlichkeit in dem neuen Prozeß scheint auf eine Einwirkung des Justizministers zurückzuführen zu sein. Der Minister hat nämlich eine Verfügung erlassen, in der er mitteilt, daß er sich auf Grund von Vorkommnissen in neuerer Zeit (Prozeß Moltke-Harden und Brand) veranlaßt sieht, an eine Zirkularverfügung vom 7. Oktober 1891 zu erinnern, in der die Vertreter der Anklagebehörde auf die Bestimmungen betreffend den Ausschluß der Oeffentlichkeit in den Gerichtsverhandlungen und ihr Recht, diesbezügliche Anträge zu stellen, aufmerksam gemacht werden. Der Minister fordert die Vertreter der Staatsanwaltschaften und der Amtsanwaltschaften auf, von diesem Rechte bei jeder sich bietenden Gelegenheit Gebrauch zu machen, und er weist ferner darauf hin, daß dies insbesondere zu geschehen habe, wenn Fragen homosexueller Art in der Verhandlung zu Erörterung gelangen würden. Dieser Erlaß ist den Oberstaatsanwälten zugegangen und von diesen den Staatsanwälten und weiter den einzelnen Amtsanwälten übermittelt.

Es ist demnach zu erwarten, daß fortan überhaupt mehr als bisher der Ausschluß der Oeffentlichkeit beantragt werden wird.

### Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar †.

Wie aus Hannover gemeldet wird, ist dort Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar am Sonntag gestorben. Der Prinz entstammt einer Linie des 18. Jahrhunderts begründeten Nebenlinie des Hauses Sachsen-Weimar und wurde im Oktober 1855 in Stuttgart geboren. Er hat schon seit sieben Jahren auf den Namen, Rang und Titel eines Prinzen des großherzoglichen Hauses verzichtet und lebte seit 1900 als Graf von Eravenburg in Hannover.

Den Grund dieses Verzichts bildete ein Liebesroman, der einer gewissen Romantik nicht entbehrt. Am 10. Oktober heiratete der Prinz in London eine verwitwete Marquise Lucchesini, die Tochter eines Lübecker Hotelbesitzers. Der Vater der späteren Gräfin Eravenberg war der Hotelbesitzer Brockmüller, der in Lübeck in der Holstenstraße einen angesehenen, besonders von Gesellschaftsreisenden besuchten Gasthof besaß. Marie Luise, die jüngste seiner Töchter, heiratete zunächst einen Lübecker Oberlehrer, der später nach Hamburg versetzt wurde. Die junge Frau, deren Schönheit man rühmte, war dort in literarischen Kreisen sehr bekannt; sie war schriftstellerisch tätig hauptsächlich als Mitarbeiterin des „Hamb. Korr.", für den sie Romane und Kritiken schrieb. Jedoch scheint ihre Ehe nicht glücklich gewesen zu sein, denn diese wurde nach mehreren Jahren geschieden. Marie Luise Brockmüller lebte dann als Schriftstellerin in Berlin und vermählte sich hier im Jahre 1894 mit dem Marquis Lucchesini, der aber schon 1899 starb. In Hannover lernte dann die junge Witwe den Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar kennen, mit dem sie schon elf Monate nach dem Tode ihres Gatten eine neue Ehe einging. Infolge dieser Ehe mußte der Prinz auf seinen Rang und Titel verzichten; vom Großherzog von

Sachsen-Weimar wurde ihm der Name eines Grafen von Crayenberg verliehen.

Am 11. März 1903 schon starb die Gräfin Crayenberg nach kaum 2½jähriger Ehe ganz plötzlich infolge eines Unwohlseins, das sie auf einer Spazierfahrt befiel. Am 1. April führte der Prinz als zweite Gattin eine Gräfin Elisabeth von der Schulenburg heim, die ihn jetzt überlebt.

## Das Pfarrbesetzungsrecht.

Ueber den von der Generalsynode beschlossenen Entwurf eines Kirchengesetzes betr. das Pfarrbesetzungsrecht geht der „Nordd. Allg. Ztg." die Mitteilung zu, daß das Kirchengesetz nach der entscheidenden Auffassung der Staatsregierung der staatsgesetzlichen Genehmigung bedarf. Es handelt sich daher vorläufig nur um Vorschläge der kirchlichen Organe über die Neuregelung. Die Frage, ob und wann die staatsgesetzliche Genehmigung des Kirchengesetzentwurfes herbeizuführen sein möchte, wird von der Staatsregierung erst dann entschieden werden können, wenn die Provinzialsynoden von Rheinland und Westfalen im § 7 des Kirchengesetzentwurfs in der bei derartigen Gesetzen üblichen Form nach Maßgabe der für diese Provinzen geltenden besonderen Verfassungsbestimmungen von der Vorschrift des Kirchengesetzes zunächst ausgenommen, so ist doch der Erlaß des Kirchengesetzes für den ganzen Bereich der evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen beabsichtigt und konnte auch vom Standpunkte der Staatsregierung aus nur für diesen ganzen Bereich in Frage kommen. Die Erwägung der Staatsregierung, ob und unter welchen Maßgaben die staatsgesetzliche Genehmigung und damit die Beschlußfassung der Landesvertretung herbeizuführen ist, kann daher, wie bereits erwähnt, erst nach Abgabe des Votums der Provinzialsynoden der genannten beiden Provinzen eintreten.

## Boykott der deutschen Waren.

Ueber den vorgeschlagenen polnischen Boykott deutscher Waren als Antwort auf die preußische Politik braucht man kein Wort zu verlieren. Auch die russische Presse weist die Polen darauf hin, daß das Unsinn ist; selbst vor der neuen „Liga zur Verteidigung von Landeserzeugnissen" in Warschau dürfte unsere Industrie keine besondere Angst haben. Die deutsche Ware ist billiger und besser und die Vermittler sind in Russisch-Polen zumeist Juden, die an diesem nationalen Boykott kein Interesse haben. Umso gottvoller ist das Schauspiel, das die oberschlesische Geschäftswelt bietet, die sich durch die Boykottdrohung hat ins Bockshorn jagen lassen. Es wird uns darüber gemeldet:

Eine zahlreich besuchte Versammlung von Geschäftsinhabern beschloß die Annahme einer Resolution, in der es heißt, die Versammlung könne sich auf Grund ihrer Auffassung der wirtschaftlichen Lage mit den Maßnahmen der Regierung, wie sie in der Polenvorlage zum Ausdruck gekommen seien, nicht einverstanden erklären. Sie sei leider nicht in der Lage, auf die Regierung einen entscheidenden Einfluß ausüben zu können. Sie glaube daher, an das Gerechtigkeitsgefühl der Bevölkerung in Russisch-Polen und Galizien schon mit Rücksicht auf das bisherige gutnachbarliche Verhältnis appellieren zu dürfen, nicht durch einen sie wirtschaftlich schwer schädigenden Boykott Unschuldige für die Maßregeln anderer leiden zu lassen.

Diese Liebedienerei ist geradezu unwürdig. Um so mehr, als die oft erprobte Erfahrung gezeigt hat, daß polnische Boykottes nicht zu fürchten sind. Auch der polnische Fanatismus bezahlt nicht schlechte Waren des Auslandes teuer, wo er die deutschen billiger und besser haben kann.

## Deutsches Reich

**Der Reichskanzler und die Heimarbeiterinnen.** Am Tage vor dem Heiligen Abend ist der Hauptvorsitzenden des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands das folgende Schreiben des Reichskanzler zugegangen: „Von den mir mit dem gefälligen Schreiben vom 10. d. M. übersandten Nummern der „Heimarbeiterin", insbesondere von den Artikeln über den zweiten Deutschen Arbeiterkongreß, habe ich mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen. Seien Sie versichert, daß ich auf die Beseitigung der Mißstände in der Heimarbeit mit Entschiedenheit hinwirken werde. Mit der dem Reichstag in diesen Tagen zugehenden Gewerbeordnungsnovelle, welche auch Vorschriften für die Hausarbeit enthält, wird eine wichtige Grundlage für eine Verbesserung der Verhältnisse auf jenem Gebiet geschaffen. Die baldige Erledigung dieser Novelle werde ich mir ernstlich angelegen sein lassen. In vorzüglichster Hochachtung v. Bülow."

**Der bayerische Generalstabschef von Endres †.** Der Chef des Generalstabes der bayerischen Armee und Inspekteur des bayerischen Militärbildungswesens, Generalleutnant Ritter Karl v. Endres, ist kurz nach Vollendung seines 60. Lebensjahres an einem schweren Magen- und Darmleiden in München gestorben. Endres, der aus kleinen bürgerlichen Verhältnissen hervorgegangen war, hatte ursprünglich studiert, hatte den Krieg von 1870-71 als Einjährig-Freiwilliger mitgemacht, war im Felde Offizier geworden und blieb dann bei der Armee. Seine Waffe war die Artillerie, und ihr galt das eigentliche Werk seines Lebens. Der Verstorbene hat als Truppenführer, Organisator, Lehrer und Schriftsteller ganz Hervorragendes geleistet, und auch als Militärbevollmächtigter in Berlin (1901—1905) das beste Andenken hinterlassen. Unvergessen ist sein Auftreten im Reichstag, wie er in einer Polemik mit dem Abg. Müller-Meiningen das vorbildliche Wirken des preußischen Generalstabes mit Worten schöner, wahrhaft brüderlicher Gesinnung unumwunden anerkannt hat.

**Das 25-Pfennigstück.** Wie das Reichsschatzamt dem Zentralverbande deutscher Industrieller auf eine Eingabe mitgeteilt hat, befinden sich die Erwägungen über die Einführung eines 25-Pfennigstückes, insbesondere über die Gestaltung einer solchen Münze, noch in der Schwebe.

**Gegen die Verschuldung der kleinen Gemeinden.** Der Minister des Innern hat eine Verfügung erlassen, nach der, um eine übermäßige Verschuldung der kleinen Gemeinden zu verhüten, kommunale Anleihen von der Regierung nur dann genehmigt werden sollen, wenn ihr Tilgungssatz mindestens 2½ Prozent beträgt.

## Ausland

**Einführung einer Konstitution in China?** Einem Telegramm aus Peking zufolge hat die Regierung ein Edikt veröffentlicht, in dem die Einführung einer Konstitution angekündigt wird. Die Regierung bereite dieselbe vor, könne jedoch den Tag der Einführung noch nicht angeben, da sie nur schrittweise erfolgen könne.

**Bedrängte deutsche Kolonisten in Kleinasien.** Auf Befehl des Generalgouverneurs von Beirut ist den deutschen Kolonisten in Ummelamad und Bet Laam die Bearbeitung des von ihnen erworbenen Landes untersagt worden. Für den Fall, daß sie die Bearbeitung fortsetzen, ist mit Gewaltmaßregeln gedroht worden. Dies bedeutet für die Kolonisten den wirtschaftlichen Ruin. — Das deutsche Schulschiff „Freia" ist in Beirut eingetroffen.

## Lokales

* Hagen, 27. Dezember.

**Nach dem Weihnachtsfeste.**

Nun ist das Fest der Liebe, das herrliche Weihnachten, vorbei, die Glocken haben ausgeklungen und nur vereinzelt leuchten des Abends hier und da die Kerzen des Christbaumes in die dunkle Nacht hinaus um bald mit der Neujahrsnacht in einem letzten Aufflammen zu verlöschen und die Hoffnung auf nächste Weihnachten fortklimmen zu lassen.

Wie anders war es doch am „heiligen Abend".

Kaum senkten sich die Dämmerschatten der Nacht hernieder, da wurde es hell in den Fenstern. Einzeln erst zuckten die Flämmchen auf, dann immer mehr und mehr und bald glitzerte und schimmerte es in den Wohnungen, bald strahlte das Licht des Baumes in den freudig erregten Augen der Menschen wieder.

Aber während sich auf dem Lande draußen der ganze stille Zauber der Christnacht entfaltete, herrschte in den Straßen der Stadt ein geschäftiges Treiben. Hastig eilte der oder jener dahin, denn es galt noch Manches, was im Trubel der Vorbereitungen vergessen worden war, nachzuholen. Schwatzend schlenderten andere durch die erleuchteten Geschäftsstraßen und die Straßenbahn war stark in Anspruch genommen. Die Angestellten mußten sich freilich, wie so viele, des Dienstes ewig gleichgestellter Uhr fügen und harrten wohl mit Sehnen der erlösenden Stunde. „Bimbim, bimbim, bimbim" läutete ein Wagenführer, als er durch die Wehringhauser Straße fuhr, und blickte dabei nach einem Haus hinüber. Es war das Signal für sein junges Weibchen. Und wirklich erschien alsbald in den erleuchteten Fenstern eine schlanke Gestalt und schwenkte ein zappelndes Etwas in den Armen. Glückselig vor sich hinlächelnd strich sich der Mann den Schnurrbart .... In früheren Jahren haben die Angestellten der Straßenbahn von der Verwaltung auch kleine Festgaben erhalten, was in diesem Jahre in Wegfall gekommen ist.

Weihnachtsmorgen — — Noch war es still in den Straßen und doch schon leuchteten die Kerzen des Christbaumes in die nebelige Dämmerung hinaus. Die Kleinen, denen am Abend zuvor beschert worden war, dehnten sich noch wohlig in den Bettchen, während andere nach unruhigem Schlaf mit frischglänzenden Augen und vor Erwartung geröteten Wangen des Zeichens harrten, welches sie in die „gute Stube" rief. Und als es ertönte — hei! war das ein Jubel. Die weihevolle Stimmung, die den Eltern den Schimmer der Rührung in die Augen trieb, löste sich mit dem Danke der Kinder für alle die Gaben. Und dann gings ans Probieren der einzelnen Sachen. Welch ein Höllenlärm, welch Tuten und Trommeln ... Noch Stunden nachher, als die Kerzen verloschen waren und Klein-Elschen mit Staunen bemerkt hatte, daß ihre Puppe ein Kleid mit zweierlei Farben trug, bei Lampenlicht blau und bei Tageslicht grün, als Fritz an seinem Schaukelpferd, das do ganz neues Sattelzeug trug, im Ohre den Scherenschnitt wiederaefunden hatte, mit welchem er im vorigen Jahre die Schmerzempfindungen des Braunen studierte, vernahm man Töne verschiedenster Art und selbst auf die Straße pflanzte sich der Ruf des schlechtgeblasenen Signalhorns fort ...

Allerdings, eines hat diesmal dem Weihnachtsfeste gefehlt. Es war die unbedingt dazu gehörige Winterlandschaft, die die weiße Decke des Schnees hervorzaubert. Ein unangenehmer, läustiger und feuchtkalter Nebel lag am heiligen Abend in der Atmosphäre und er hielt sich am ersten Weihnachtstage aufrecht. Endlich gegen nachmittag kühlte sich die Luft etwas ab und der zweite Weihnachtstag brachte nicht nur Frost, sondern auch einige Flöckchen Schnee, die sich allerdings auf dem Erdboden nicht lange des Daseins erfreuen konnten.

Erfreulicherweise fanden auch in diesem Jahre zahlreiche Christbescherungen statt, die von mildtätigen Händen für Arme und Kranke arrangiert worden waren. Möge das Bestreben, die Not der leidenden Mitmenschen zu lindern, auch nach dem Feste anhalten, denn: „Wohltun und mitzuteilen vergesset nicht!"

Das Weihnachtsfest ist also vorüber und mit vollen Segeln steuern wir nunmehr zu auf das Neujahr 1908. —el.

**Gewährung außerordentlicher Prämien.** Der preußische Eisenbahnminister hat die bisherige Bestimmung über die Gewährung außerordentlicher Prämien wie folgt abgeändert: „Es werden Prämien gewährt für die Anzeige von Tieben an Eisenbahnfrachtgut oder Materialien usw. sowie für die Anzeige der Urheber von Frevels, durch die die Sicherheit des Bahnbetriebes gefährdet wird, sofern durch die Anzeige die Ermittelung der Schuldigen erfolgt oder erleichtert worden ist. Auch den Beamten der Kriminalpolizei dürfen in solchen Fällen Prämien zuerkannt werden."

fm **In den Tarifverhandlungen im Baugewerbe** nahm der Verein der Arbeitgeberverbände für das Baugewerbe in Rheinland und Westfalen vor einigen Tagen Stellung. Der Verein, dem neben den größten baugewerblichen Arbeitsverbänden von Rheinland und Westfalen auch der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe in den rheinisch-westfälischen Industriegebieten, Sitz Essen, angehört, faßte den einstimmigen Beschluß, wiederum den Beigeordneten der Stadt Essen, Dr. Wiedfeldt, zum unparteiischen Leiter der demnächst zu eröffnenden Vertragsverhandlungen zu wählen. Dr. Wiedfeld war bekanntlich auch Förderer des im Jahre 1905 abgeschlossenen Tarifvertrages und Leiter des Essener Einigungsamtes. Falls die Arbeitnehmer sich mit dieser Wahl einverstanden erklären, steht dem Beginne der Verhandlungen nichts mehr im Wege. Zweifellos werden auch die Arbeitnehmer diesem Beschlusse zustimmen, da gerade in diesen Kreisen Dr. Wiedfeldt sich besonderer Sympathien erfreut. — Im übrigen wird vom Deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe das von verschiedenen Seiten verbreitete Gerücht, es seien für das Frühjahr große Aussperrungen im Baugewerbe geplant, als vollkommen unbegründet erklärt.

‡ **Gegen den Alkoholmißbrauch.** Um möglichst die breiten Massen des Volks über die Nachteile des übermäßigen Alkoholgenusses in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Beziehung aufzuklären, hat die Landes-Versicherungs-Anstalt Westfalen ein kurzes Schriftchen in Form von Warnungskarten herstellen lassen, welche von den Quittungskarten-Ausgabestellen gelegentlich des Kartenumtausches den männlichen Versicherten mit der neuen Quittungskarte ausgehändigt werden sollen.

# **Ueberfall auf der Straße.** Als eine Frau zwischen 4 und 5 Uhr von ihrem Wohnhause „Oestert" nach ihren in der Feldstraße wohnenden Verwandten ging, wurde sie von einem Manne, der einen Havelock trug, in unsittlicher Weise angefallen. Glücklicherweise kam ein anderer Mann des Weges, der die Frau aus den Händen des Unholdes befreite. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm sofort die Verfolgung des frechen Menschen auf, leider ohne Erfolg.

# **Vergeblich bemüht** haben sich gestern abend an der Selbeckerstraße verschiedene Spitzbuben. Die Burschen haben an verschiedenen Stellen einzubrechen versucht, indem sie den Kitt von den Fensterscheiben lösten. In einem Falle war auch bereits die Scheibe entfernt, aber den Zutritt versagte dann ein dahinter befindlicher verschlossener Holzladen. In einem anderen Falle wurden die Diebe jedenfalls durch hinzukommende Leute bei ihrer Arbeit gestört, sodaß der Diebeszug diesmal ohne Erfolg verlief.

**Ein übermütiger Vaterlandsverteidiger** fand in der Nacht zum 1. Feiertag Gefallen daran, die Anwohner der Langestraße durch Feuerlärm — er bediente sich dabei einer Signaltrompete — in ihrer Nachtruhe zu stören. Die Wirkung seines Treibens mag den Ruhestörer jedoch arg befremdet haben, denn die Polizei nahm sich seiner an und hinderte ihn so daran, weiteren groben Unfug zu verüben.

tt **Die gewerbliche Entwickelung des Volmetales,** die nach Eröffnung der Volmetalbahn einsetzte, geht während der letzten Jahre in schnellerem Tempo vor sich. Zahlreiche gewerbliche Betriebe sind in dem Tale neu entstanden. Am schnellsten hat sich die Ortschaft Schalksmühle entwickelt. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts zählte Schalksmühle neben einigen Hammerwerken nur ein paar Bauernhäuser. Jetzt hat es eine mehrklassige Volksschule, eine Rektoratschule und eine Kirche. Die elektrotechnische Fabrik der Firma Gebr. Jäger beschäftigt allein über 400 Arbeiter. Die alten Eisenhämmer sind fast alle zu größeren oder kleineren Fabrikbetrieben ausgewachsen. Die Bautätigkeit ist in den letzten Jahren recht lebhaft gewesen. Im oberen Volmetal geben Meinerzhagen und Tannenbaum, im mittleren Teile des Tales Brügge und Oberbrügge ein anschauliches Bild industrieller Entwickelung. Vor einem halben Jahrzehnt hatte Meinerzhagen keine nennenswerte Industrie. Damals gab die Gemeindevertretung den Industriellen Gelegenheit, sich unter günstigen Bedingungen anzubauen. Heute besitzen die Orte eine lebhafte Metallindustrie. Der durch den Zuzug fremder Arbeiter hervorgerufene Wohnungsmangel hatte zur Folge, daß eine rege Bautätigkeit entstand. Durch das Anwachsen der Metallindustrie wird die Kleineisenindustrie, die im Volmetal seit Jahren ihren Sitz hat, insofern geschädigt, als es ihr immer schwerer wird, geeignete und ausreichende Arbeitskräfte zu bekommen. An Nachwuchs fehlt es fast gänzlich. In den Hammerwerken haben die jungen Leute in der Regel eine mehrere Jahre dauernde Lehrzeit durchzumachen, während sie in den Fabriken gleich verdienen und außerdem eine kürzere Arbeitszeit haben. Dagegen ist die ständige Ausdehnung der Industrie für die Landwirtschaft von nicht zu unterschätzender Bedeutung, die nunmehr alle ihre Erzeugnisse in unmittelbarer Nähe zu guten Preisen absetzen kann.

# **Eine Baptistenbeerdigung** vollzog sich gestern Vormittag um 11 Uhr auf dem Kirchhof am Remberg. Da man den Leuten die Abhaltung einer Grabrede auf dem Friedhofe selbst nicht gestattet, so hatten sie sich die polizeiliche Erlaubnis dafür geholt, daß dies vor dem Kirchhof auf der Straße geschehen konnte. Ein Anhänger der Baptisten hielt denn auch auf der Straße die Leichenrede für die zu beerdigende Person — eine Frau aus der Frankfurterstraße — und dann vollzog sich das Leichenbegängnis ohne jede Störung.

## Aus der Umgebung

⊙ **Haspe, 26. Dez.** (Amtsniederlegung des Rektors Bihl.) Rektor Carl Bihl hat für das Ende des Schuljahres, April 1908 seine Amtsniederlegung erklärt. Seine näheren Freunde wissen, daß er zu diesem Schritt nur schweren Herzens übergegangen ist und was sein ganzes Dasein bisher ausfüllte einem seit 20 Jahren sich stetig verschärfenden Knieleiden nun zum Opfer bringen mußte. Er steht über 46 Jahre im Beruf, davon seit 1. Febr. 1865 in Haspe, zuerst als Lehrer, dann seit 1873 als Erster bezw. Hauptlehrer und seit 11. Mai 1898 als Rektor. Als man im Jahre 1891 eine städtische Schuldeputation einrichtete, wurde Herr Bihl darin ständiges Mitglied und bot sich hier ein Feld, für die Standesinteressen seiner Kollegen und noch wärmer für die gedeihliche Entwicklung des Volksschulwesens einzutreten. Die Regierung hat bereits vor Jahren Rektor Bihl durch Verleihung des Königl. Kronenordens ihre Anerkennung für seine Verdienste bekundet.

× **Herdecke, 26. Dez.** (Ein Höhlenmensch.) Am Sonntag wurde von der Polizei der Pflasterer Jul. Br. aus Hagen in Schutzhaft genommen, der auf dem Sonnenstein bei der Teufelskanzel in einer Höhle hauste und sich dort häuslich eingerichtet hatte. Er war nicht wenig erstaunt, als er gezwungen wurde, das nach seiner Ansicht „traute Heim" aufzugeben.

t **Halver, 26. Dez.** (Sparkasse.) Mit dem 1. Januar wird die hiesige Gemeindesparkasse in das neue Verwaltungsgebäude verlegt, während sie bis dahin in dem Wohnhause des Rendanten F. Bellingrodt sich befunden hat. Mit genanntem Zeitpunkte tritt Herr Pohl aus Neviges sein Amt als Sparkassenrendant an, während Herr Bellingrodt mit Rücksicht auf sein hohes Alter in den Ruhestand tritt. Herr B. ist 83½ Jahre alt, erfreut sich aber einer für ein solches Alter außergewöhnlichen körperlichen und geistigen Rüstigkeit, so daß er die Geschäfte der Sparkasse, neben welcher er auch noch die Kirchenkasse führt, pünktlich verwalten konnte. Herr Bellingrodt ist 34 Jahre Rendant der hiesigen Sparkasse gewesen.

t **Halver, 24. Dez.** (Unfall.) In einer hiesigen Fabrik sprang ein Riemen von einer Schmirgelscheibe und traf einen Lehrling ins Gesicht so heftig, daß ein Teil der einen Gesichtshälfte weggerissen wurde. Der Schwerverletzte wurde dem Krankenhause in Altena zugeführt.

v **Olpe, 26. Dez.** (In die Wurstmaschine geraten.) Bei einem hiesigen Metzger geriet ein 14jähriges Mädchen mit einer Hand in die Wurstmaschine. Da es nicht möglich war, die Hand zu befreien und ebensowenig die betreffenden Maschinenteile auseinanderzunehmen, mußte man sich zur Zertrümmerung derselben entschließen, eine Prozedur, die 2½ Stunden erforderte. Was für Schmerzen muß das Kind dabei ausgestanden haben! Von der arg zugerichteten Hand mußten zwei Finger amputiert werden.

st **Münster, 27. Dez.** (In der letzten Sitzung des Provinzialausschusses) wurde die Beteiligung des Provinzialverbandes an einer zwecks Baues und Betriebes einer elektrischen Straßenbahn von Unna—Kamen bis Bahnhof Bergkamen zu gründenden Gesellschaft m. b. H. beschlossen. Der Bau und Betrieb soll auch hier durch die Provinz übernommen werden. Der Verteilungsplan betreffend die an leistungsschwache Gemeinden für Zwecke des Armen- und Wegewesens für 1907 zu gewährenden Beihilfen wurde genehmigt. Zur Verteilung gelangten 268 091 Mark. Dem Provinziallandtage soll die Erhöhung des Pflegesatzes für die in das Landarmen- und Krankenhaus zu Geseke aufzunehmenden Ortsarmen von 288 auf 360 Mark jährlich vorgeschlagen werden. An Beschlüssen zur Herstellung von Wasserleitungen wurden bewilligt: der Gemeinde Bontkirchen, Kreis Brilon 2000 Mark, der Gemeinde Wegeringhausen, Kreis Olpe 1000 Mark. Vorausgesetzt wird, daß der Staat die gleichen Zuschüsse leistet. Die Kostenanschläge für die Unterhaltung der Provinzial- und ehemaligen Bezirksstraßen im Jahre 1908 werden auf insgesamt 1 720 000 Mark festgesetzt. Die Einführung der Bezeichnung Landesbauamt statt Landesbauinspektion wird genehmigt. Die Berichterstattung des Landeshauptmanns über den neuen preußischen Wassergesetzentwurf wurde entgegengenommen und seinen Ausführungen über die zu stellenden Anträge zugestimmt.

-o- **Aus dem Kohlenrevier, 26. Dez.** (Bergunfälle.) Auf der Zeche Alma in Gelsenkirchen stürzte der jugendliche Bergmann Hoosschnelle aus Recklinghausen in einen Bremsschacht und war sofort tot. — Auf der Zeche Bakermulde bei Hattingen wurde der Bergmann Jäger von hereinbrechenden Gesteinsmassen verschüttet. Trotz angestrengter Tätigkeit seiner Kameraden konnte der Verunglückte noch nicht geborgen werden. Jäger ist 25 Jahre alt und stammt aus Eppendorf.

÷ **Oberhausen, 26. Dez.** (Der Bureaubeamte Hanitsch,) von dem wir berichteten, daß er sich an seinem Arbeitsplatze auf der Zeche Concordia erschossen hat, ist keineswegs wegen mißlicher Vermögensverhältnisse, sondern aus einem ungemein tragischen Grunde in den Tod gegangen. Er war bis Ende September bei der hiesigen Stadtverwaltung als Verwaltungssekretär angestellt und beging dort eine Unterschlagung von 500 Mark; der Betrag wurde aber sofort ersetzt. Morgen vormittag sollte nur in dieser Sache die Verhandlung vor der Strafkammer in Duisburg stattfinden; deswegen erschoß sich Hanitsch, ein etwa 30jähriger Mann, der verlobt war und demnächst heiraten wollte.

Ih **Mülheim-Ruhr, 26. Dez.** (Ueber die Flucht des Einbrechers Max Kropp) aus dem hiesigen Polizeigefängnis verlautet, daß sich der gefährliche Bursche durch einen Lichtschacht gezwängt hat, der nur 35 Zentimeter im Quadrat hat; dabei mußte er noch zwei starke Eisengitter, die den Schacht verschlossen, beiseite biegen und durch diese noch bedeutend engere Oeffnung sich durchzwängen, worauf er das Gefängnisdach erreichte und dann ohne Mühe auf die Straße gelangen konnte.

gl **M.-Gladbach, 26. Dez.** (Die Stadtverordneten) beendeten die Etatsberatung für 1908. Durch Steuern sind insgesamt zu decken 2 295 900 Mk. gegenüber 2 092 400 Mark im Vorjahre. Da durch indirekte Steuern 154 000 Mark aufgebracht werden, entfallen auf die direkten Steuern 2 141 900 Mark, die wie folgt gedeckt werden: 200 Proz. der Einkommensteuer (bisher 190 Prozent), 1,86 vom Hundert des Ertrages bei der Gewerbesteuer (wie bisher), 100 Prozent der Betriebssteuer (wie bisher), 2,7 vom Tausend des gemeinen Wertes bei der Grund- und Gebäudesteuer (2,5 bisher). Eine Anregung, auch hier die Wertzuwachssteuer und die Filialsteuer einzuführen, wurde vom Oberbürgermeister lebhaft begrüßt und soll in der Kommission vorgeprüft werden.

ss **Düsseldorf, 26. Dez.** (Aussperrung.) Infolge von in den letzten Tagen vorgenommenen Lohnreduzierungen gärt es unter den Arbeitern der Preß- und Walzwerk-Aktien-Gesellschaft in Düsseldorf-Reisholz. Die einzelnen Organisationen sind zusammengetreten und haben beraten, ob eine gemeinsame Niederlegung der Arbeit erfolgen solle. Die Direktion ließ den Vertrauensmännern der Arbeiterorganisationen erklären, daß durch die schlechte Konjunktur Lohnherabsetzungen erfolgen mußten. Mehrere Anführer der Bewegung wurden entlassen und der ganze Betrieb bis zum 2. Januar nächsten Jahres stillgelegt.

ss **Düsseldorf, 26. Dez.** (Ein gemeingefährlicher Fahrradmarder) hatte sich vor der hiesigen Strafkammer in der Person des Kommis Walter Raschkowskis zu verantworten. Der Genannte lebt schon seit Jahren nur von Fahrraddiebstählen; in Berlin, Wien und Hamburg wurde er deshalb schon vorbestraft, in Dortmund, Aachen und Hannover wird er sich noch zu verantworten haben. Er wurde zweier Fahrraddiebstähle in Neuß und Düren für schuldig befunden und zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

m **Mettmann, 26. Dez.** (Bürgermeister Conradi) wurde in der heutigen Stadtratssitzung einstimmig auf weitere 12 Jahre zum Bürgermeister von Mettmann wiedergewählt. Seitens der städt. Beamten wurde ihm aus diesem Anlasse eine prachtvolle Standuhr überreicht.

m **Elberfeld, 26. Dez.** (Kesselexplosion im städtischen Elektrizitätswerk.) Ein Unstern waltet seit einigen Tagen über dem hiesigen neuen Elektrizitätswerk und bereitete gestern abend damit auch der Bürgerschaft eine böse Weihnachtsüberraschung. Die erste empfindliche Störung wurde am 16. Dezember durch den Bruch des Ankers einer der Wechselstrommaschinen hervorgerufen, denn dadurch wurde die größte Lichtmaschine des Werkes außer Betrieb gesetzt. Die Stromabnehmer mußten ihren Stromverbrauch einschränken, insbesondere auch die städtischen Straßenbahnen. Ende voriger Woche konnte der Straßenbahnbetrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen werden und dann gelang es auch, die defekte Maschine so weit wiederherzustellen, daß sie am ersten Feiertage gegen 6 Uhr abends in Betrieb genommen werden konnte. Vier Stunden später, nachdem die größte Belastung des Werkes schon zwei Stunden vorüber war, explodierte plötzlich einer der 8-Flammrohrkessel. Dieser Kessel von 100 Quadratmeter Heizfläche war ebenso wie die andern zum Betriebe nötigen Flammrohrkessel im Jahre 1899 gebaut, seit Ende 1900 im Betrieb und mit einem gleich großen zweiten Flammrohrkessel zu einem Kesselblock vereinigt. Durch die Explosion wurde das Flammrohr des Kessels über dem Rost vollständig durchgedrückt und aufgerissen, der hinter dem Kessel liegende Ueberhitzer wurde herausgeschleudert und zerstörte die Maschinenhauswand sowie das Mauerwerk des ganzen Kesselblocks. Vollständig zerstört wurde ferner der gemeinsame Rauchkanal sämtlicher Kessel, der die Rauchgase in den Schornstein führt. Außerdem sind bis jetzt schon zahlreiche Beschädigungen der Rohrleitungen, Ventile, Economiser 2c. festgestellt worden. Selbstverständlich hatte die Explosion sofort den Stillstand des Werkes zur Folge. Die elektrische Straßenbeleuchtung erlosch.

sämtliche Straßenbahnen und die Schwebebahn mußten den Betrieb einstellen, letztere zum Gaudium der Hauderer und sonstigen Fuhrwerksbesitzer, die bei dieser Kalamität noch unerwartet ein gutes Weihnachtsgeschäft machten. Natürlich waren sie und die wenigen Automobildroschken nicht entfernt imstande, den Verkehr zu vermitteln. — Die provisorischen Reparaturarbeiten wurden, nachdem es gelungen war, die erforderlichen Arbeitskräfte zusammenzuholen, sofort begonnen und nach anstrengendster Tätigkeit gelang es schon heute morgen, also nach acht Stunden, wieder sechs Flammrohrkessel unter Dampfdruck zu bringen und um 9 Uhr die Stromversorgung wieder aufzunehmen. Der ganze Schaden läßt sich noch nicht übersehen.

m **Barmen**, 26. Dez. (Schenkung für die Armenverwaltung.) Eine Geestemünder Firma, welche den städt. Fischmarkt mit Seefischen versorgt, schenkte der hies. Armenverwaltung 700 Pfd. frische Seefische, welche am Freitag, Montag und Dienstag auf dem Fischmarkt an Bedürftige verteilt wurden.

In **Köln**, 26. Dez. (Hier verbrannte) das zweijährige Söhnchen einer Familie. Die Mutter hatte den Kleinen kurze Zeit allein gelassen, während der er dem Ofenfeuer zu nahe kam, sodaß die Kleider in Brand gerieten und der Knabe bald in hellen Flammen stand. Der Tod trat in kurzer Zeit ein.

In **Köln**, 26. Dez. (Der wegen Raubmordversuchs) an dem Geldbriefträger Abel festgenommenen Kaufmann Karl Frahm — ein junger Mann von 26 Jahren — hat bei seiner Vernehmung als Veranlassung zu der Tat Nahrungssorgen angegeben. Er habe in London, wo er verheiratet sei, mit dem Raube ein lithographisches Geschäft gründen wollen; er habe erhebliche Schulden gehabt.

-g- **Weidenau**, 26. Dez. (Kroaten.) Auf der Schlackenhalde der Rolandshütte im Siegtal erfolgte die Verhaftung eines Kroaten namens Perkovic, der durch seine Revolverschießerei die Gegend unsicher machte. Bei seiner Festnahme machte er sich noch dadurch verdächtig, daß er zunächst einen falschen Namen angab. Siegerländer Zeitungen richten an die Arbeitgeber des Siegerlandes das Ersuchen, angesichts des gemeingefährlichen Treibens der Ausländer, sich dem Vorgehen der Arbeitgeber im Kohlenrevier anzuschließen und die fremden Arbeiter zu entlassen.

* **Städtisches Schauspielhaus Hagen i. W.** Die gestrige Aufführung von Schillers Schauspiel „Die Räuber" hatte eine außerordentliche Anziehungskraft ausgeübt. Das fast ausverkaufte Haus spendete den Darstellern und namentlich Herrn Direktor Dr. Kaiser, der die Rolle des Franz Moor übernommen hatte, stürmischen Beifall. Am Sonntag wird nachmittags „Mein Leopold" wiederholt und abends gehen „Die Räuber" abermals, und zwar zu ermäßigten Preisen in Szene. Die für den morgigen Samstag nachmittag ursprünglich vorgesehene Wiederholung des Märchenspiels: „Sneewittchen und die sieben Zwerge" fällt aus. Auf den heute abend über die Bühne gehenden Schwank „Charleys Tante" sei nochmals empfehlend aufmerksam gemacht.

× **Konservatorium der Musik, Hagen.** Das unter der Leitung des städtischen Musikdirektors Robert Laugs stehende Konservatorium der Musik, Hagen, Hochstraße 101, dem mittlerweile die staatliche Genehmigung von der Kgl. Regierung in Arnsberg erteilt wurde, erfreut sich eines stets wachsenden Aufblühens; die Schülerzahl betrug im 1. Tertial 220, in der Tat ein überraschend günstiges Zeichen in anbetracht der kurzen Zeit des Bestehens der Anstalt. Junge Leute, die sich dem Musikberuf widmen wollen, erhalten in den Fächern: Flöte, Klarinette und Trompete ganze respektive halbe Freistellen. Das 2. Tertial beginnt am 8. Januar. Anmeldungen und Neuaufnahmen: Dienstag, den 7. Januar, 2—6 Uhr; Prospekte durch die Direktion kostenlos.

## Vereinswesen.

**Lutherkirchen-Chor, Hagen.** Wie durch Inserat ersichtlich, veranstaltet der Chor am kommenden Sonntag, 29. Dezember, abends 7 Uhr, im großen Saale des Evangel. Vereinshauses an der Weststraße eine Weihnachtsfeier für seine Mitglieder und Ehrenmitglieder. Neben einer Ansprache des Pastors Dreisbach, sowie Chorgesängen, Solovorträgen werden zwei Weihnachtsfestspiele: „Friede auf Erden" und „Die heilige Nacht" zur Verschönerung der Feier beitragen. Ferner findet die Aufführung des Melodramas: Am Weihnachtsabend" von Fritz Gerlach statt. — So steht zu hoffen, daß die Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Angehörigen recht fröhliche und erhebende Stunden verleben werden. Zu dieser Feier sind auch alle Freunde des Chores eingeladen.

**Der Hagener Turnverein „Jahn"** hielt am zweiten Weihnachtsfeiertag im Weidenhof die Feier seines 22. Stiftungsfestes in Verbindung mit einer Weihnachtsfeier ab, wozu sich eine zahlreiche Festgemeinde, Turner und Turnfreunde 2c. eingefunden hatte. Nach einigen einleitenden Musikpiecen eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Bettermann, die festliche Veranstaltung mit Worten herzlicher Begrüßung an die Erschienenen. Redner ging dann auf die hohe Bedeutung der deutschen Turnsache ein, die nicht danach strebe, Vergnügungen zu feiern, sondern die jungen Leute zu tüchtigen, patriotisch gesinnten Männern zu erziehen. Bedauerlich sei es, daß unter den zahlreichen Turnfreunden der Stadt nur verhältnismäßig wenige aktiv der Turnsache ihre Mitwirkung zuteil werden ließen. Namentlich an die junge Schar richte er die Bitte, künftig mehr der höhere Ziele verfolgenden Turnsache lebhaftes Interesse entgegenzubringen. Weiter lenkte der Redner die Aufmerksamkeit der Festteilnehmer auf unsern Kaiser, der allen sportlichen Regungen, namentlich der Turnerei, wärmstes Interesse angedeihen lasse, und er bat, nach deutscher Turnerart die Treue gegen das Herrscherhaus in einem dreifachen, kräftigen „Gut Heil" zum Ausdruck zu bringen. Mit heller Begeisterung kamen alle dieser Aufforderung nach und aus hunderten von Kehlen ertönte sodann das Kaiserlied. Die Abwicklung des Programms, die nunmehr begann, brachte als erstes einen mit großer Exaktheit ausgeführten Laufreigen der Jugendabteilung, um dessen Einstudierung sich der 2. Turnwart, E. Adrian, verdient gemacht hatte. Hierauf folgten unter Leitung des 1. Turnwarts R. Stiehler von 12 Turnern ebenfalls präzise ausgeführte Freiübungen, darnach ein Kürturnen der Vorturner des Vereins am Reck und als Schluß des ersten Teils ein Indianerreigen der Jugendabteilung. Die Darbietungen fanden, dank der brillanten Ausführung, lebhaften Beifall. Der zweite Programmteil brachte eine, von vier in Rococokostüme gekleideten jungen Damen und Herren gesungene Frühlingsgavotte, die bei der mit viel Temperament gegebenen Art, ganz reizend wirkte. Auch die Vorführungen der Jugendabteilung am Barren und das Keulenschwingen der Männerabteilung fanden beifallsfreudige Aufnahme. Der musikalische Teil des Programms führte das städtische Orchester unter Leitung seines Kapellmeisters H. Pelz in bekannt guter Weise aus. Es sei besonders der Leistungen des Herrn Lohse als Klophovirtuose gedacht, der eine geradezu bewundernswerte Fertigkeit auf seinem Instrument betätigte. Eine flott gespielte humoristische Szene, betitelt „Beim Gelegenheitsdichter", die namentlich die Lachmuskeln der Anwesenden in dauernder Bewegung hielt, bildete den Schluß des Programms. Bei einem flotten Ball vergnügte man sich noch recht lange, sodaß sich alle Festteilnehmer gewiß gern des diesjährigen Weihnachts- und Stiftungsfestes im Hagener Turnverein Jahn erinnern werden.

## Letzte Nachrichten.

**Selbstmord eines Gymnasiasten.**

w **Hamburg**, 27. Dez. Im Hamburg-Lübecker Zuge erschoß sich ein 17jähriger Gymnasiast, der als blinder Passagier mit einer Bahnsteigkarte eingestiegen war.

**Rücktritt des holländischen Ministeriums.**

w **Haag**, 27. Dezember. Das gesamte Ministerium demissionierte. Bekanntlich ist der Grund des Rücktritts die Verweigerung des Kriegsbudgets seitens der Volksvertretung. Die Königin hat die Demission angenommen.

**Millionenstiftung Rockefellers.**

w **London**, 27. Dez. Aus Newyork wird berichtet, daß Rockefeller der Newyorker Universität die Summe von 2 Millionen Dollars geschenkt habe. Die Summe soll zur Errichtung einer medizinischen Fakultät verwendet werden.

**Bombenattentat.**

+ **Baku**, 27. Dez. Gestern vormittag wurden gegen den Polizeimeister zwei Bomben geschleudert, die mit großer Gewalt explodierten und einen Schutzmann verwundeten, während der Polizeimeister unverletzt blieb.

**Drei Kinder verbrannt.**

w **London**, 27. Dez. Bei einem Brande in einem großen Mietshause in Wesend sind drei Kinder im Alter von 4—9 Jahren verbrannt. Die Mutter ist schwer verletzt.

**Eisenbahnunglück.**

w **Rochefort**, 27. Dez. In der Nähe von Niort entgleiste ein Personenzug, wobei 7 Personen schwer verletzt wurden.

**Sensationelle Verhaftung.**

w **London**, 27. Dez. In Rotford wurde der Vorsteher der Great Northern Eisenbahngesellschaft, W. Eggleston, verhaftet, der beschuldigt ist, bedeutende Warendiebstähle begangen zu haben. Auch sein Sohn wurde verhaftet. In den Wohnungen der beiden fand man große Mengen Waren von ungeheurem Wert.

**Meteor-Fall.**

+ **San Franzisko**, 27. Dez. Ein Meteor ging in der vergangenen Nacht in der Nähe von Bellefonteine nieder, ein Gebäude wurde zum größten Teil zerschmettert und in Brand gesteckt, ein Engländer wurde getötet. Der Fall des Meteors geschah kurz nach Mitternacht, derselbe drang sechs Meter tief in den Erdboden ein; er hatte einen Umfang von 9½ bis 10 Metern.

**Beruhigung in Persien.**

+ **Teheran**, 27. Dez. Das Parlament lehnte das Ansuchen mehrerer Städte, ihnen bewaffnete Verteidiger zu senden, ab. In der Residenz und in der Provinz tritt wieder Ruhe ein. Die Zeitungen erscheinen wieder und die Basare werden wieder geöffnet.

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil Otto Sieber; für Lokales, Provinzielles u. Feuilleton Paul Schnabel; für die Anzeigen Wilhelm Brück sämtlich in Hagen

## Standesamt Hagen

23. Dezember 1907.

**Geburten:** Fabrikweber Heinrich Buß 1 S. Geschäftspacker Anton Wolf 1 T. Eisenbahn-Oberbauarbeiter Friedrich Muermann 1 S. Straßenbahnschaffner Bernhard Reimer 1 S. Fabrikweber Heinr. Schmidt 1 T. Eisenbahn-Hilfsheizer Emil Simon 1 T. Anstreichergehilfe Friedrich Stock 1 S. Eisenbahnschaffner Theodor Wasmus 1 T. Volksschullehrer Bernhard Diekmann 1 S. Fabrikplatzarbeiter Paul Wandel 1 S. Fabrikschlosser Heinr. Berninger 1 S. Marmorschleifer Ernst Pardun 1 T. Schneider Hermann Uhlenbrock 1 S.

**Aufgebote:** Monteur Johann Anton Isidor Weingartz und Maria Konradine Josefina Niemera, beide zu Heumar. Maurer Josef Lewak zu Schreibersdorf und Maria Stromsk zu Schlausewitz.

**Sterbefälle:** Robert, S. v. Reparaturschlosser Friedrich Wilhelm Graß, 2 J. Ehefrau Privatgärtner Heinrich Bösenberg, Eleonore geb. Olberg, Hebamme, 65 J. Mathilde Grete, T. v. Schutzmann Friedrich Gustav Karmann, 10 Mon. Theodor, S. v. Fabrikfeilenhauer Theodor Julius Westerhoff, 4 Mon. Ehefrau Bleilötter Friedrich Wilh. Hilker, Christiane Emilie geb. Andre, 25 J. Witwe Bureaubeamter Heinr. Söhnchen, Maria Lisette geb. Osthoff, Rentnerin, 88 J. Heinrich, S. von Fabrikweber Heinrich Nuß, 15 Stunden.

## Standesamt Gevelsberg

vom 15. bis 23. Dezember.

**Geburten:** Fallhammerzuschläger Adolf Ellinghaus 1 T. Schreinermeister Georg Waßmuth 1 S. Schlosser Heinr. Marpe 1 S. Maschinenformer Heinr. Friederici 1 T. Klempner und Installateur Heinrich Beute 1 T. Kleinschmied August Lomberg 1 S. Fuhrknecht Heinrich Beckel 1 T. Sensenschmied Karl Räscher 1 T. Bäcker Richard Bewer 1 S. Werkführer Heinrich Berhey 1 S. Bäcker August Ellinghaus 1 T. Former Rudolf Grave 1 T. Fabrikarbeiter August Becker 1 S. Former Gustav Siebert 1 T. Bohrer Wilhelm Rode 1 T.

**Aufgebote:** Kaufmann Richard Oskar Eversbusch zu Veracruz (Mexiko) und Margarete Vollmann zu Gevelsberg. Schreinermeister Ewald Boucke zu Luisental und Elfriede Hedwig Busch zu Gevelsberg.

**Heiraten:** Kernmacher Wilhelm Friedrich Karl Stolte zu Gevelsberg und Wilhelmine Adele Eude zu Schwelm. Former Friedrich Wilhelm Hagen zu Haspe und Maria Luise Alwine Neukirchen zu Gevelsberg.

**Sterbefälle:** Witwe Friedrich Wilhelm Isfe, Wilhelmine geb. Buchholz, 71 J. 8 Mon. alt. Wilhelm, S. d. Handlangers Carl Proci, 2 J. 7 Mon. alt. Paula, T. d. Schleifers Eduard Adloff, 3 J. 3 Mon. alt. Erich, S. d. Maschinenformers Ferd. Loung, 2 J. 5 Mon. alt. Wilhelm Johann Reinhold, S. d. Fabrikschreiners Reinhard Bremer, 4 Mon. 10 Tage alt.


Knorr's Hahn-Maccaroni

Übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.

Koche mit „Knorr".

**Statt besonderer Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter Frieda mit Herrn Dipl.-Ing. Gerhard Hunnius Oberlehrer an der Königl. höheren Maschinenbauschule in Hagen, Leutnant d. L., beehren sich anzuzeigen.

Otto Gogarten u. Frau
Linchen geb. Oertel.

Frieda Gogarten
Gerhard Hunnius
Verlobte.

Hagen (Westf.). Weihnachten 1907.

Die Verlobung unserer Tochter Milli mit Herrn Hütteningenieur Ernst Mette aus Karbitz in Böhmen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Hagen i. W.
Weihnachten 1907.
Gustav Rademacher u. Frau
Auguste geb. Koch.

Meine Verlobung mit Fräulein Milli Rademacher, Tochter des Herrn Kaufmann Gustav Rademacher und sein. Frau Gemahlin Auguste geb. Koch, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Karbitz i. Böhmen
Weihnachten 1907.
Ernst Mette, Hütteningenieur
Betriebsleiter der Karbitzer Stahlgusshütte.

**Statt besonderer Anzeige.**
**Todes-Anzeige.**

Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Grossvater

**Julius Effey**

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
im 63. Lebensjahre.

Dieses Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen, den 26. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause Marienstr. 7, aus statt.

Am **Donnerstag, 2. Jan. 1908,** vormittags 11 Uhr, werden auf unserem Lager Körnerstraße Nr. 106

**2 Faß Wein**

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigert.

Hagen i. W.

**Gebr. Grote.**

Der gegen den Stuckateur Wilhelm Haarbusch, geboren am 18. Juli 1888 zu Haspe, am 15. November 1907 erlassene Steckbrief wird hierdurch zurückgenommen. 6 J. 478. 07.

Hagen, den 21. Dezember 1907.

**Der erste Staatsanwalt.**

**Jos. Brandt**
Kampstr. 34. Telef. 1194
hält sein alt renommiertes Spezial-Geschäft in
**Oefen, Herden und Haushaltungs-Artikeln**
zu bekannt billigen Preisen empfohlen.
Gelbe Rabattmarken.

**Robert Bergfeld**
Hagen i. W.
Nordstrasse 26 I.
**Gerichts-Dolmetscher.**
Fremdsprachliche Uebersetzungen u. Correspondenzen.

**Todes-Anzeige.**

Heute Abend verschied sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, und Onkel

**Friedrich Wallbrecher**

im 62. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Longerich, Eckesey, Breckerfeld, 24. Dezbr. 1907.

Die Beerdigung findet am Samstag, 28. Dezember nachmittags 2 Uhr, von Eckesey, Neue Bachstr. 35, aus statt. — Kranzspenden dankend verbeten.

**Trauer-Kleider u. Trauer-Hüte**
Trauerschleier und Trauerflore
schwarze Handschuhe.
Schwarze Kleider und Seidenstoffe, schwarze Blusen und Kostüm-Röcke 23a
Zylinder-Hüte und schwarze Kravatten.
**Sinn & Co.** G. m. b. H. **Hagen.**

**Wilh. Schild**
Bielefelder Leinen- u. Wäschefabrik
**Hagen i. W.**
30 Elberfelderstr. 30.
**Uebernahme ganzer Braut-Ausstattungen**
in 40a
**Leib-, Bett-, Tisch- u. Küchenwäsche**
Beste Referenzen über gelieferte Ausstattungen von einfacher bis hochfeiner Ausführung!

**Veraltete Fuss- und Beinwunden**
behandelt nach der Heilmethode Clemens 431a
**Aug. Treppmann,**
Hagen, Rembergstr. 26.

**Nähmaschinen**
von Mk. 45 an,
**Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen sowie Fahrräder u. sämtliche Haushaltungsmaschinen**
werden billigst geliefert. Ebenso werden Reparaturen an obigen Maschinen billigst u. schnell ausgeführt.
**Rhein.-Westf. Fahrrad- und Maschinen-Industrie.**
Hagen, Bahnhofstr. 38.

Empfehle mich im
**Waschen u. Bügeln**
Zum Abholen von Wäsche genügt Postkarte.
Auguste Stippich, Hagen, Gartenstraße 12.

Am Christabend, beim Klange der Weihnachtsglocken, entschlief sanft und friedlich nach längerem, schwerem Leiden unsere gute teure Tochter, Schwester und Schwägerin

**Emmy**

im Alter von 19 Jahren 3 Monate.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Lehrer H. Franzmeyer.**

Hagen i. W., den 25. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet am Samstag, 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Südstrasse 11, aus statt.

**Schon für 1 Pfennig trinken Sie eine gute Tasse Kaffee**

wenn Sie die rühmlichst bekannte Marke Fortuna-Kaffee zu Mk. 1.00 und 1.10 in Ihrem Haushalte verwenden.

Es gibt kein billigeres und bekömmlicheres Genussmittel als Kaffee und besonders die Marke „Fortuna-Kaffee" erfreut sich infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften einer stets wachsenden Beliebtheit. Ueberall stets frisch geröstet erhältlich.

Erste Hagener Dampf-Kaffee-Rösterei G. Rademacher.

**Zeichenbretter Reisszeuge**
Reissschienen, Winkel, Kurvenlineale, Pinsel, Grundfarben u. Tusche
sowie sämtliche Lehrmittel für die Handwerker-Fortbild.-Schule empfiehlt
**Ludwig Gräwe**
Hagen-Eilpe.

Schiffelier's
**Kredithaus**
Hagen
ist das Reellste
und Beste

**An- und Verkäufe!**

**Kleiderschrank**
wegen Fortzug sehr billig zu verkaufen.
Hagen, Moltkestr. 8, p. l.

Alte, sehr gute
**Geige**
sofort zu verkaufen. Dieselbe kann diese Woche abends von 7—10 und am Sonntag, den 22., bis mittags 1 Uhr besichtigt werden.
Hagen, Ewaldstr. 11 1. Etg.

**Wohnungs-Anzeigen!**

**Villa mit Garten**
an der Müllerstraße (Nähe Kreishaus) mit 10 Räumen, Bad, Balkone, Veranda, Warmwasser-Heizung, elektr. Licht, Gas usw., zum 1 Februar 1908, evtl. später zu vermieten oder zu verkaufen. Das Haus ist in jeder Beziehung herrschaftlich eingerichtet.
Ernst Kohlhage, Architekt
Hagen.

Eine schöne abgeschlossene
**3 Zimmer-Wohnung**
1. Etage, zum 1. Februar zu vermieten.
J. Klein, Wehringhausen, 15404 Waschestraße 8.

In Nähe der Bahn und Post
**besser möbl. Frontzimmer**
sowie ein
**möbl. Mansardenzimmer**
mit Morgenkaffee per 1. Januar zu vermieten.
Hagen, Westfstraße 2 II. Etage.

**Einfach möbl. Zimmer**
zu vermieten. 13586
Hagen, Auguststr. 55, I.

Ein gutmöbl.
**Frontzimmer**
an 2 Herren zu vermieten.
Frau Backhaus
Hagen, Bergstraße 29, part.

**Möbl. Zimmer**
mit voller Pens. an einen Herrn zum Mitbewohnen, p. 1. Januar zu vermieten.
Hagen, Wiesenstraße 2, III lks, (am Wilhelmsplatz).

Anständige junge Leute erhalten
**Kost und Logis.**
15677 Hagen-Wehringhausen, Waschestraße 10, 1. Etage.

**Offene Stellen!**

**Leute aller Stände**
mit Verkaufstalent als Vertreter bei sehr hoh. Verdienst überall gesucht. Auch als Nebenbeschäftig. Bernh. Vogt Bonn. Rückporto.

**Schriftl. Nebenverdienst,**
hochlohn. Vertr. 2c. - Prosp. frei. - Joh. H. Schultz, Verlag, Köln 43

Nach Iserlohn wird zu Anfang n. J. eine junge
**Kontoristin**
gesucht, die Kenntnis von Buchführung und Uebung im Stenographieren u. Maschinenschreiben besitzt. Gehalt Mk. 100,— monatlich. Meldungen nimmt Herr Handelsschuldirektor Grünwald, Hagen, Kirchstr. 1, entgegen.

**Einkassierer**
für Haspe und Umgegend gegen hohen Lohn und Provision per sofort gesucht. Kaution erforderlich. — Offerten an die Exp. d. Ztg. unter Nr. 15678.

Für das römisch-irische Bad der hiesigen städtischen Badeanstalt wird für Anfang Januar ein tüchtiger erfahrener
**Masseur**
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften sind bis zum 31. d. M. dem Unterzeichneten einzureichen.
Remscheid, den 23. Dez. 1907.
Der Oberbürgermeister.

Für Krankenversicher.-Anstalt werden für jeden Ort tüchtige
**Vertreter**
gegen hohe Provisionen gesucht.
H. Scholter,
Coblenz a. Rhein.

Ein solider, selbständiger
**Matrizen- und Schnitt-Schlosser**
für dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn auf sofort oder bald gesucht.
Gefl. Offerten unter A. 15544 an die Exped. ds. Bl.

Größere Anzahl tüchtige, solide
**Erdarbeiter**
suchen Funcke & Hueck, Abtl. für Bausachen, zu melden beim Portier meines Werkes in Eckesey.
Funcke & Hueck Hagen
Abteilung für Bausachen.

Tüchtige solide
**Maurer**
suchen Funcke & Hueck, Abteilung Bausachen. Zu melden beim Portier in Eckesey.

**Tücht. Modellschlosser**
für dauernde Arbeit bei gutem Lohn gesucht.
Friedr. Feldhoff & Co. G. m. b. H.
Wülfrath.

Ein bedeutendes Eisenwaren-Engros-Geschäft der deutschen Schweiz sucht zum möglichst bald. Eintritt einen jungen, gewandten und zuverlässigen Mann als
**Packer**
der mit der gesamten Kleineisenwarenbranche vertraut ist.
Offerten unter Y 6231 Lz. an Haasenstein & Vogler, Luzern.

Ein tüchtiges Mädchen wird zum 15. Januar in besserem Haushalte mit nur erwachsenen Personen gesucht. Lohn 300 Mk. Näheres Barmen, Albertstr. 23.

Gesucht per 1. Januar oder später
**Mädchen**
f. Küche u. Hausarb. m. gut. Zeug.
Frau Steen-Möller,
M.-Gladbach, Goethestr. 25.

Anzeigen von
**Arbeits-, Stellungs-, Wohnungs-**
Gesuchen u. Angeboten werden bei dreimaliger Aufgabe
**gratis**
zum vierten Male veröffentlicht.

**Zeitungsbote**
für Rummenohl
gesucht.
Westfälisches Tageblatt
General-Anzeiger
für Hagen u. Umgegend.

Durchaus zuverlässiges
**jung. Ehepaar**
mögl. ohne Kinder, wovon der Mann in fester Stellung und die Frau zu nachfolgendem geeignet ist, zur Führung eines Cigarrengeschäftes in Hagen per 1. Februar gesucht. Verlangte Sicherheit Mk. 2000. Dauernde Position.
Off. unt. K. A. 8667 an die Exped. d. Bl.

Empfehle meine weltbekannten
**Kanarien,**
in diesem Jahre besonders schön und fleißig singend, unter jeder Garantie, zu Mk. 8.— und höher, je nach Gesangsleistung. Gebe auch Weibchen ab.
E. Behler, Hagen,
Goldbergstraße 5.

**PIANOS**
u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspiel-Apparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrik
gegr. 1794
**Barmen**
Neuerweg 49
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
**IBACH**

**Kredit!**
**Möbel** für Schlafzimmer, für Wohnzimmer, für Salons, für Küche kauft man am besten zu bequemsten Teilzahlungen u. kleinster Anzahlung bei **Herm. Schmidt**
Hagen, 14 Elberfelderstr. 14.

Der
**„Lutherkirchenchor" Hagen**
feiert am
**Sonntag, den 29. Dezember 1907,**
**abends 7 Uhr**
im großen Saale des evangelischen Vereinshauses an der Weststraße seine
**Weihnachts-Feier.**
Ansprache, Chorgesänge, Solovorträge,
2 Weihnachts-Festspiele:
„Friede auf Erden" und „Die heilige Nacht".
Ferner findet die Aufführung des Melodramas:
**„Am Weihnachts-Abend"**
statt.
Alle Freunde des Chores sind zu dieser Feier recht herzlich eingeladen.
Programme zu 20 Pfg., welche zum Eintritt berechtigen, sind bei den Mitgliedern, sowie am Eingange des Saales zu haben.

**Felke-Verein (E.V) Hagen i.W.**
**Sonntag, den 29. Dezember 1907**
nachmittags punkt 4 Uhr, im kleinen Saale des Weidenhof:
**Weihnachts-Feier**
(Bescherung der Kinder u. s. w.)
Freunde der Sache und deren Kinder willkommen.

**Zweibrücker Hof, Herdecke-Ruhr**
hält sich Gesellschaften, Vereinen etc. bestens empfohlen. Grosse Gartenanlagen, herrliche Aussicht.
Gute Küche. — Reine Weine. — ff. Biere.
220a Telephon 526. Amt Hagen.
Besitzer: **O. Mertmann.**

**Atelier für Zahnleidende**
Carl Meuser, Dentist,
Hagen, Wehringhauserstr. 57, Telefon 1474
Künstliche Zähne, Plombieren, Nervtöten, Zahnreinigen u. s. w.
Schonendste Behandlung.
Zahnziehen vollständig schmerzlos
in normalen Fällen.
Mehrjährige Garantie.

**Neujahrs-Karten**
:: :: mit Namen :: ::
sofort mitzunehmen.
Buchdruckerei Eduard Kiefer
10 Gartenstrasse 10.

**Beste Kindermilch**
zu 50 Pfg. das Liter, empfiehlt die
**Sanitätsmolkerei Vorhalle**
(Pet. Heinr. Schliekmann.)
Bestellungen schriftlich oder durch Fernspr. 280 Amt Hagen.

Tabake mit dem **Kiepenkerl** sind allen voraus!
Oldenkott Rees
**Kiepenkerl**
¼ Pfd.-Paket:

| | | | |
|---|---|---|---|
| rot | 20 Pf. | gold | 50 Pf. |
| blau | 25 Pf. | diamant | 1 M. |
| schwz. | 30 Pf. | ein Stern | 1.50 M. |
| braun | 35 Pf. | zwei „ | 2 M. |
| silber | 40 Pf. | drei „ | 3 M. |

Hagener Brotfabrik
Haarmann & Kaiser, G. m. b. H.
Filialen in der
**Rembergstrasse:**
Eigene Verkaufsstelle Rembergstrasse 29
Otto Berker Rembergstrasse 13

**Konservatorium der Musik, Hagen i. W.**
Staatlich konzessionierte Anstalt
Hochstrasse 101
der höh. Töchterschule gegenüber, 7 Minuten vom Hauptbahnhof.
Direktion: Städtischer Musikdirektor **Robert Laugs.**
Schülerfrequenz im Tertial 1907/08: 220. 16 Lehrkräfte.
**Beginn des II. Tertials am 8. Januar 1908**
**Anmeldungen u. Aufnahmen:**
Dienstag, 7. Januar 1908, 2—6 Uhr.
Unterricht von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung.
Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Viola, Cello, Flöte, Clarinette, Trompete, Harfe, Sologesang, alle theor. Fächer, Vom Blattspiel, Violin- und Vokal-Ensemble, Kammermusik und Musikgeschichte.
Jahreshonorare von 80 Mk. an Flöte, Clarinette, Trompete Jahreshonorar 100 Mk.; für letztere Instrumente ist je eine ganze und eine halbe Freistelle zu vergeben. — Prospekte kostenlos durch die Direktion.
Der Direktor: **Robert Laugs.**
Hugo Argus, Paul Baumann, Ida Christian, Cornelie Flues, A. Haselhoff, Lucian Horwitz, Heinrich Knoch, Bertha Nickell, Emilie Nöll, Oswald Oehler, Städtisch. Kapellmeister Pelz, Friedrich Schuchardt, Heinz Schüngeler, Alfred Tibursky, Moritz Wille.

Männergesangverein
**„Eichenkranz"**
Oberhagen.
**Weihnachts-Feier**
mit
**Kinderbescherung**
findet am Sonntag, den 29. Dezember 1907, nachm. 3 Uhr im Lokale des Herrn Rentrop statt.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

**Evgl. Bürgerverein.**
Wehringhausen.
(Vereinslokal Hosterey)
Am 29. Dezember, abends 5 Uhr
**Weihnachts-Feier.**
Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

**Bergische Sterbekasse**
Barmen.
Filiale Hagen, Zahlstelle Wirt Wilh. Rüplog, Wehringhauserstraße 1 (Schwenke).
Sonntag, den 29. Dezbr. 1907, von 4—6 Uhr nachmittags,
Zahlung und Aufnahme neuer Mitglieder.
Die Kasse zahlt ein Sterbegeld für Mann und Frau je Mk. 120, für Kinder 6, 12 und 20 Mark. Vierwöchiger Beitrag 50 Pfg. Eintritt sehr gering ohne Nachzahlung. Außer den Auflagen nehmen Neuaufnahmen zu jeder Zeit der Kassenwirt, sowie die Vorstandsmitglieder
Bernh. Dickel, Eilperstraße 44
Gust. Pahnke, Wehringhstr. 57
und Julius Adrian, Kirchstr. 7, entgegen.
Eintritt: v. 17—30 Jahren 0,35, v. 30—35 Jahren 1,35 und vom 35. bis zum noch nicht vollendeten 41 Lebensjahre 5,35.
86a Der Vorstand.

Ab 1. Januar neue Kurse:
Italienisch
Französisch
Spanisch
Englisch
von diplomiert. Nationallehrern.
**Berlitz School**
Marienstrasse 2a.

**Gegen Kasse** kauft Restlager, ganze Lag. v. Partien. Hermann Levy, Köln 14744 Neumarkt 12.

**Arbeiterschutz-Vorrichtungen**

Lotharstr. 104.
Austreichmaschinen u. techn. Bedarf
Prosp. u. Proben kostenfrei.
Techn. Verk.-Gen. T.V-G., Duisburg.
Fernspr. 320.

**Städt. Schauspielhaus**
Körnerstrasse 4.
Direktion: Dr. Oskar Kaiser.
Freitag, den 27. Dez. 1907, abends 7½ Uhr:
— Außer Abonnement. —
**Charleys Tante.**
Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.
Mittelpreise des Schauspiels.
Ende gegen 10 Uhr.
Samstag, den 28. Dezember:
**Geschlossen.**
Sonntag, den 29. Dezember, nachmittags 3½ Uhr;
Zu ermäßigten Preisen.
**Mein Leopold.**
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Ad. L'Arronge.
— Musik von Bial. —
Ende gegen 6½ Uhr.
Abends 8 Uhr:
— Außer Abonnement! —
Auftreten des Direktors Dr. Oskar Kaiser.
**Die Räuber**
Franz Moor . . . . Dr. O. Kaiser.
Ermäßigte Preise.
Ende 11 Uhr.

**Panoptikum**
**u. Anatomisches Museum**
Elberfelderstr. 29.
Größte Sehenswürdigk. am Platz.
Täglich ununterbrochen zu besichtigen, jeden Freitag nachmittags von 2 bis 7 Uhr ist die Anatomie nur
— Damen zugänglich. —
Hochachtungsvoll
der Besitzer Wilh. Bergmann.

**Für gebrauchte Möbel, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen u. s. w.**
zahlt die höchsten Preise
**Fr. Fischer,**
Hagen, Elberfelderstrasse 70.
N. B. Komme sofort nach Empfang einer Karte. 270a

**Magenleidenden**
teile ich aus Dankbarkeit gern u. unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen, b. Frankfurt a. M.

**Junger Jagdhund**
heller Brauntiger m. ein braunen Flecken an der Seite abhanden, gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Fritz Schramm, Hagen-Eilpe.

**Eine Jagdhündin**
braungetigert, auf den Namen „Blanka" hörend, entlaufen.
Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Hagen, Grünstraße 34.


**Danksagung!**

Für die aus Anlaß unseres 25jährigen Arbeits-Jubiläums von der Firma Eicken & Co. empfangenen Geschenke sprechen wir auch an dieser Stelle unsern herzlichen Dank aus.

Hagen, den 27. Dezember 1907.

Adolf Brüninghaus, Schmelzer
Wilhelm Leier, Drahtglüher
Theodor Völkel, Blechwalzmeister
Wilhelm Haarmann Maschinist.
Carl Mertens, Stahlpacker
Louis Friedewald, Maurer
Wilhelm Schmidt, Wieger
Franz Grabginski, Bohrer
Gustav Hohenhoff, Maschinist
Carl Grabowski, Drahtglüher
Heinrich Stilwe, Reckschmied.
Richard Füßmann, Obermeister.

# Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 55 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.10, ohne Bunte Blätter Mark 1.80 für das Vierteljahr ausschließl. Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend
mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr.126, Expedition: Fernsprecher Nr.120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 302. Freitag, den 27. Dezember 1907. 43. Jahrgang


## Zweites Blatt.

### Weihnachts-Betrachtungen.

„Fröhliche Weihnacht? Sollten wir uns nicht mit gleichem Grund ernste Weihnachten wünschen? Um die richtige innere Fröhlichkeit ist es ein ernstes Ding. Bewölkt hängt der Himmel, und die Lichtlein werden in Regen und Grau hinein glänzen." So leitet die „T. R." ihre Weihnachtsbetrachtungen ein und die „Hamburger Nachrichten" geben zu diesem ernsten Präludium folgende Illustration:

„Unser Wirtschaftsleben ist in Stockung geraten, das Geld ist ungeheuer teuer geworden, und Arbeitseinstellungen und Arbeiterentlassungen werden im nächsten Jahre eine bedeutende Rolle spielen. Das ließe sich ertragen, wenn vorauszusehen wäre, daß schon nach einem Jahre die allgemeine wirtschaftliche Lage wieder zum bessern sich wenden würde. Aber auch hierin ist Vorsicht am Platze. Für unser inneres deutsches Leben braucht man nur auf unsere Riesenhotels und Riesenrestaurants mit ihrem fast ungeheuren Luxus, mit ihrer Verschwendung an Marmor und Gold hinzuweisen, und man muß sich fragen, ob wir durchgehends schon so reich geworden sind, daß wir diesen Komfort auf die Dauer werden bezahlen können. Wir fürchten, es werden in allen unseren Großstädten in der nächsten Zeit in dieser Beziehung solchen Riesen-Luxus-Unternehmungen böse Erfahrungen nicht erspart bleiben. Die Privathaushalte werden sich vielleicht mehr Entbehrungen auferlegen müssen als bisher, und das wird seine Rückwirkungen auf das ganze öffentliche Leben ausüben müssen. Unser Leben braucht aber deshalb nicht freudenarm zu werden. Nur werden sich die Menschen wieder gewöhnen müssen, an ihrem inneren und an ihrem häuslichen Leben Freude und Genugtuung zu haben, nicht in der Befriedigung fast schrankenloser Bedürfnisse. Die Menschen werden vielleicht auch besser werden, wenn die Jagd nach dem Luxus, wenn die Möglichkeiten seiner Befriedigung eingeschränkt werden. Dann wird vielleicht auch vielen, die heute nicht daran denken, die Notwendigkeit vor Augen treten, von dem Erworbenen mehr als bisher zu sparen. Es ist schon eine stehende Phrase geworden, daß bei rasch steigendem Vermögen dem Leiter des Haushaltes oder auch bei rasch steigendem Gewinn dem Leiter von industriellen und Handelsunternehmen der „finanzielle Ueberblick" gar zu leicht verloren geht. Das kann sich im Laufe der nächsten Jahre vielleicht ändern, wenn sich jedermann die Frage vorlegt, ob es mit den steigenden Bedürfnissen und dem steigenden Luxus immer so weiter gehen kann wie in den drei letzten Dezennien."

Auch die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz" klagt über den überhandnehmenden Luxus, die zunehmende Verschwendung:

Die schöne Sitte des Schenkens zu Weihnachten, die beiläufig gar nicht so viel älter als hundert Jahre ist, liegt im Zuge unseres sozialen Zeitalters. Bei aller Härte des wirtschaftlichen und politischen Kampfes unserer Tage nimmt die Sitte immer größeren Umfang und auch immer kostspieligere Formen an. Die Zeiten, in denen selbst das Großstadtkind noch mit einem Hampelmann für fünf Pfennige zufrieden war, sind längst vorüber. Die Neigung zu kleinen Verschwendungen für Weihnachtsgeschenke steht im engen Zusammenhange mit der in den letzten 20—30 Jahren rapide gestiegenen Lebenshaltung. Wie die Weihnachtspuppe für fünf Pfennige heute so gut wie verschollen ist und vielfach durch eine für 10—20 Mark ersetzt wird, so ist auch die Familie nicht mehr mit dem alten Karpfengericht zu Weihnachten, genossen im häuslichen Kreise, zufrieden. Bis tief in die untersten Schichten des Mittelstandes und auch gar bis in die Arbeiterbevölkerung hinein ist es heute üblich geworden, mindestens einen Feiertag außerhalb des Hauses, d. h. im Restaurant oder im Hotel-Restaurant, bei Wein und Tafelmusik zu speisen. Viele Leute fühlen sich heute gar nicht mehr wohl, wenn sie bei solchen Gelegenheiten nicht einen Hundertmarkschein wechseln können. Natürlich gehören zu solchen kleinen Extravaganzen für die Damenwelt auch die nötigen Toiletten und Geschmeide. Wie weite heute hierin die Ansprüche und Ausgaben gestiegen sind, werden unsere Hausfrauen am besten selbst wissen. Der Weihnachtsbaum daheim weist heute nicht mehr die bescheidenen Talglichtchen auf, die der im reiferen Alter stehenden Generation einst Freude und Wonne bereiteten. Das Zehnfache kostende Wachs- und Stearinkerzen oder gar elektrische Lampen sind jetzt üblich und machen doch eigentlich der Jugend, wenn sie sich einmal daran gewöhnt hat, kaum mehr Freude als uns Aelteren die Talgkerzchen. Und ebenso steht es allen Beschenkten mit dem, was sie unter dem Weihnachtsbaum finden. Die Ansprüche steigen ins Törichte.

Und auf denselben Ton gestimmt ist die Betrachtung der „Post":

Ein trauriges Merkmal des Niedergangs gesunden Gefühls in unserer Zeit ist die neueste Gründung spekulativer Geister: es hat sich in Berlin unter dem Namen „Christbaum" eine Gesellschaft m. b. H. gebildet, die der Familie die Sorge für den Weihnachtsbaum dadurch ganz abzunehmen gedenkt, daß sie Bäume für die Feiertage vermietet und je nach der Höhe des Mietspreises mit Schmuck versieht. Die „Sorge" für den Weihnachtsbaum! Wir sehen hier eins der warnendsten Zeichen der Zeit drohend vor uns aufflammen. Was für ein Meer von Gefühllosigkeit gehört dazu, eine solche Gesellschaft zu gründen, wie schlimm muß es aber auch mit den Kindern der Zeit bestellt sein, die solch spekulativen Mißwuchs befördern! Wo war bisher ein Bäumchen, so verkrüppelt, daß es nicht doch einen Käufer gefunden hätte, der es glückselig seinen frohen Kindern entgegen nach Hause trug? Von nun an werden die Bäumlein wohl künftig tadellos zurechtgestutzt erscheinen, um allen gesellschaftlichen Ansprüchen zu genügen, dafür wird ja die Gesellschaft m. b. H. „Christbaum" sorgen. Es ist nicht zufällig, daß die „Jugend" in ihrer jüngsten Nummer mit dem häßlichen, geschmacklosen Weihnachtswitz paradiert, daß da ein Lümmel zum anderen sagt: „Ich kann die Familiensimpelei nicht leiden! Ich lasse Mama die Weihnachtsgeschenke immer beim Oberkellner der Bar für mich abgeben." Merkt Ihr noch nichts, Ihr Deutschen? Es gilt Euer Familienleben; langsam und fast unbemerkbar wollen Euch die Zerstörer die Seele nehmen.

Das sind alles keine erfreulichen Weihnachtsbetrachtungen, aber man kann auch wahrlich nicht sagen, daß sie unangebracht wären.

**Und jede Schuld rächt sich auf Erden! . . . .**

Von diesem Grundsatze ausgehend hat der Schriftsteller **Dietrich Theden** einen Roman verfaßt, mit dessen Abdruck wir in der heutigen Nummer unserer täglichen Unterhaltungsbeilage „Feierstunden" beginnen.

Wir unterbreiten damit unseren Lesern einen erstklassigen Kriminalroman, dessen fließende Diktion und dessen konsequent durchgeführter Szenenaufbau allgemeine Anerkennung finden wird.

Der Roman führt den Titel:

**„Der Advokatenbauer".**

Der Leser wird im Geiste in die Seestadt Hamburg geführt, wo sich alsbald ein erbitterter Erbschaftsstreit zwischen dem Advokatenbauern, einem Rechtskonsulenten, und einem reichen Bauerngutsbesitzer entspinnt. Der Konflikt zwischen dem feindlichen Brüderpaar führt schließlich dazu, daß der im Mittelpunkt der Handlung stehende Advokatenbauer seinen Bruder niederschießt, wodurch er in die Lage kommt, den strittigen Hof zu erben. In die Handlung verwebt sind dann noch in außerordentlich geschickter Weise einige Frauengestalten, deren durch den Autor erfolgte Charakterisierung dafür Sorge trägt, daß das Werk tatsächlich von Kapitel zu Kapitel interessanter und spannender wird.

Wir machen unsere Leser besonders auf die Lektüre dieses unseres neuen Kriminal-Romans aufmerksam.

### Das Weihnachtsfest im Kaiserhause.

Wie für alle Deutschen ist das Weihnachtsfest auch in unserem Herrscherhause ein echtes, trautes Familienfest. Ist es doch das einzige Fest im Jahre, das keinen durchaus höfischen Charakter trägt und sämtliche Familienmitglieder der engeren kaiserlichen Familie in ihrem Elternhaus zusammenführt. Lange vorher werden unter persönlicher Obhut der Kaiserin die Weihnachts-Vorbereitungen getroffen. Mit rührender Sorgfalt denkt die hohe Frau an alles. Nicht nur ihre Kinder, auch die Beamtenschaft und Diener sollen dem Weihnachtstag mit Freuden entgegensehen und später in dankbarer Erinnerung an ihn zurückdenken. So hat es die hohe Frau seit Jahren gehalten und so war es auch diesmal.

Zu dem Feste ist die ganze kaiserliche Familie bei die kaiserlichen Eltern versammelt. Meist findet die Familientafel, welche der Bescherung vorausgeht, im Jaspissaale statt, während sich die Christbäume und die Geschenktische im Muschelsaale befinden. Nach einer alten Tradition im Kaiserhause steht nämlich für die ganze Familie nicht ein gemeinsamer Baum da, sondern jedes Familienmitglied erhält seinen besonderen Baum. In der Mitte stehen zwei ungeheure Bäume, die für den Kaiser und seine Gemahlin bestimmt sind, und rings um diese sind die Bäume der kaiserlichen Kinder gruppiert, je einer für den Kronprinzen, die Kronprinzessin, für Prinz Eitel Friedrich und für seine Gemahlin, und sieben Bäume für die anderen Kinder und Enkelkinder. Je nach dem Altersunterschiede sind die Bäume auch in der Größe verschieden, und in diesem Jahre hat neben dem kleinen Bäumchen des ersten Enkels noch ein ganz kleines Bäumchen des jüngsten Enkels Prinzen Hubertus seinen Platz hier gefunden.

Um 4 Uhr nachmittags fand zuerst die Familientafel statt, an der alle Mitglieder des Kaiserhauses teilnahmen. Nachdem die Tafel aufgehoben war, begab sich zuerst das Kaiserpaar in den Saal der Geschenke, um noch einen letzten Blick auf die Tische zu werfen und zu sehen, ob alles an seinem Platze und in Ordnung war. Auf ein Zeichen des Kaisers wurden die breiten Flügeltüren geöffnet. Unter Orgelklang betraten die Prinzen und Prinzessinnen mit ihrem Gefolge den im hellsten Kerzenglanze strahlenden Saal. Die kaiserlichen Eltern geleiteten jedes ihrer Kinder an die für sie bestimmten Plätze. Auch der Kaiser und die Kaiserin haben ihre Geschenktische mit den Geschenken der Kinder. Diese waren aber verhüllt und wurden erst von dem Kronprinzen selbst, von der Decke, welche alle Herrlichkeiten verbarg, befreit.

Vorher hatte in Gegenwart der Kaiserin im Schildersaal die Bescherung der Dienerschaft stattgefunden. Jeden Tisch überragte hier ein reichgeschmückter Weihnachtsbaum. Das Lied „Stille Nacht" leitete die Feier ein, dann führte die Kaiserin, unterstützt von den Damen ihres Gefolges, jeden zu seinem Platz, wo neben nützlichen Gegenständen auch Pfefferkuchen und Weihnachtsstolle nicht fehlten. Der Kaiser pflegt Jahr für Jahr zur Weihnachtszeit ganz besonders seiner Soldaten zu gedenken. Gegen Abend, wenn die Christbaumkerzen aufstrahlen, verläßt er sein Schloß, um vor allen Dingen den Soldaten, die am heiligen Abend Schildwache stehen müssen und darum eine Weihnachtsfeier nicht haben, eine Freude zu bereiten. Sie erhalten alle ein neugeprägtes Goldstück mit dem Bildnisse des Kaisers, das sie als ganz besonderes Andenken verwahren. Darum soll für den heiligen Abend das Postenstehen für die Soldaten eine große Freude sein, so daß der Kaiser seinen Zweck vollkommen erreicht hat.

Im allgemeinen hört man recht wenig davon, in welchem Maße die zuständige Stelle des Zivilkabinetts des Kaisers mit Bittschriften angegangen wird, trotzdem zu ihrer Erledigung ein besonderes Ressort ständig in Tätigkeit ist. Diese Bittgesuche schwellen jedoch zu einer Flut an, wenn es sich um bevorstehende Feiertage handelt, und hauptsächlich zu Weihnachten scheint die Zahl der Bittsteller kein Ende nehmen zu wollen. Auch in diesem Jahre soll die Zahl dieser Bittschriften wieder eine kaum geahnte Höhe erreicht haben, die am besten illustriert wird, wenn man hört, daß täglich über hundert Bittsteller die kaiserliche Hilfe in Anspruch nehmen wollen. Meist handelt es sich ja um solche Personen, die kaum des Schreibens kundig sind, und die sich den Kaiser als eine Art Weihnachtsmann denken. Aus diesem Anlaß mögen in vielen Fällen die Eltern oft gar nichts von der Absendung des Briefes wissen und sind vielleicht erstaunt, wenn sich eines Tages bei ihnen die Polizei einstellt und sich teilnehmend nach den Verhältnissen erkundigt.

Die viel verbreitete Meinung, daß der Kaiser, der sich unmöglich mit dem Lesen dieser Zuschriften befassen kann, auf dergleichen Gesuche überhaupt nicht eingehe, ist durchaus irrig. Ja, es besteht sogar ein direktes Verlangen des leutseligen Herrschers danach, diejenigen Bittgesuche zur Kenntnis zu erhalten, bei denen der Bittsteller vielleicht in seinem jugendlichen Unverstand und mit einer Naivität, die nur ihm eigen ist, Situationen illustriert, die das Mitgefühl des Kaisers in hunderten von Fällen so erregt haben, daß er oft an Stellen Hilfe gespendet hat, die kaum erwartet wurde.

Die im kaiserlichen Zivilkabinett einlaufenden Briefe werden nach dem Oeffnen durch den Beauftragten erst sämtlich durchgelesen und auf den Inhalt geprüft. Anträge, die eventuell berücksichtigt werden können, werden nicht erst dem Herrscher vorgelegt, sondern kommen an die zuständigen Polizeireviere, denen es obliegt, hier Wahrheit von Dichtung zu unterscheiden. Mit diesen Berichten zusammen (d. h., wenn sie dem Inhalt des Bittgesuches entsprechen) gelangen die nunmehrigen Akten vor das Auge des Kaisers, der seine Randbemerkung hierzu zu machen pflegt, die Sachen der auszuführenden Stelle zur weiteren Veranlassung nach ihrem Ermessen überläßt, oder gar persönlich in seiner Bemerkung seine Wünsche resp. Anordnungen selbst zum Ausdruck bringt. Auf diese Weise ist schon vielen geholfen worden, wenn es auch ganz verkehrt ist, anzunehmen, daß der Kaiser allen bedürftigen Bittstellern helfen könne.

### Kleine Chronik.

**Ein deutscher Aero-Klub** hat sich in Berlin unter dem Ehrenpräsidium des deutschen Kronprinzen zur Pflege gemeinsamer Interessen und Hebung der Aeronautik gebildet. — Der Buchhalter Breilich, der bei einem Bankier Heusel in Berlin angestellt war, ist verhaftet worden. Breilich hat seit vier Jahren 58 000 **Mark unterschlagen.** — Der Kriminalpolizei **in Hannover** ist es **gelungen,** die **Falschmünzer zu verhaften,** die in Hannover und in der Umgegend in der letzten Zeit falsche Zweimarkstücke in großer Zahl in Umlauf gebracht haben. Haupttäter ist der Schlosser Hampe, der bereits wegen Münzverbrechens vorbestraft ist. Bei ihm wurden 29 Falsifikate von Zweimarkstücken gefunden, ferner wurden in seiner Wohnung Formen, Schmelztigel und sonstige Gerätschaften zur Falschmünzerei beschlagnahmt. — In Kassel ist ein schwerer Hoteldiebstahl verübt worden. Einem Hotelgast wurden während seiner Abwesenheit der Koffer im Hotelzimmer erbrochen und daraus 6900 **Mark bares Geld, wertvolle Schmucksachen** und Juwelen **gestohlen.** — Ein Postbeamter in Kassel hatte als Beruhigungsmittel gegen Zahnschmerzen aus der Apotheke **Zahntropfen** geholt, die stark **mit Opeldok versetzt** waren. Als er einen Augenblick das Zimmer verließ, griff sein **zweijähriger Knabe** nach dem Fläschchen und **trank es** in einem Zuge **aus.** Das Kind verfiel sofort in heftige Krämpfe, die am nächsten Tage seinen Tod herbeiführten. — In **Volosca** bei Abbazzia wurde ein 20jähriger Taglöhner unter dem dringenden Verdacht verhaftet, innerhalb weniger Wochen **fünf Raubmorde verübt** zu haben, die das ganze Küstengebiet in große Aufregung versetzt hatten. — Der **Wiener** Stadtrat beschloß, die notwendigen Schritte **zur Ueberführung** der sterblichen Ueberreste **Josef Haydns** aus Eisenstadt in Ungarn **nach Wien** einzuleiten und sie hier in einem Ehrengrabe an der Seite Beethovens und Schuberts beizusetzen. — Im Dorfe Korjens bei Rawitsch wurde der 28jährige Arbeiter Obst verhaftet, der geständig ist, **zahllose Brände** der letztvergangenen Jahre im Dorfe **angelegt** zu haben. Bei einem Brande waren vier Menschen in den Flammen umgekommen. — Der in Bern verhaftete Bankier d'Everlieg (Genf) hat **Unterschlagungen** in Höhe **von anderthalb Millionen Franks** begangen. Sein Associé Jubet hat sich kürzlich das Leben genommen. — Der **Lenkballon „Ville de Paris"** machte einen dritten erfolglosen Versuch, Verdun zu erreichen. — Der österreichischen Polizei ist es gelungen, die **Hochstapler,** die dem Berliner Juwelier L. Werner ein **Perlenkollier** im Werte von 24 000 Mark **entwendet** haben, **in** Czernowitz **zu verhaften.**

— **Die verhängnisvolle Schießaffäre in München.** Die Münchener Presse ist angefüllt mit Berichten und Betrachtungen über den tragischen Tod des Studierenden Fritz Moschel, der, wie bereits mitgeteilt, von einem Schutzmann erschossen wurde. Der Fall hat in München ungeheure Erregung hervorgerufen. Ueber die Vorgänge, die der unglückseligen Tat zugrunde liegen, und über das Geschehnis selbst gehen die zahlreichen Berichte von Augenzeugen nur wenig auseinander. Volle Uebereinstimmung herrscht in allen Berichten aber darüber, daß der Schutzmann Schauer keineswegs genötigt war, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, vielmehr bei besonnenem Vorgehen Schauers und seines Begleiters die ruhige Beilegung des Konfliktes sehr leicht möglich gewesen wäre. Was hatte denn Moschel getan? Er trug ein Christbäumchen in der Hand und sang in angeheiterter Stimmung in die Nacht hinein. Schutzmann Schauer ermahnte ihn zur Ruhe, der Student antwortete und ging seines Weges. Dann fing er wieder an zu singen: Heisa juchheirassa usw. Die Schutzleute eilen ihm nach, packen ihn links und rechts am Arm, zerren den sich Wehrenden hin und her. Es gibt Püffe und Stöße; Moschel setzt sich zur Wehr und schlägt und tritt um sich. Aus dem Publikum wird den Schutzleuten zugerufen, sie sollten doch den Mann einen Augenblick freilassen, dann werde er sich beruhigen. Aber statt diesem vernünftigen Rate zu folgen, zieht Schauer den Revolver und jagt, sein Opfer am Arm haltend, diesem eine Kugel dicht über dem Auge in den Kopf. Der Student stürzt lautlos zusammen; er hat sein Singen mit dem Leben bezahlt. Der Vorfall hat inzwischen zur Folge gehabt, daß der Schutzmann Schauer, der den tödlichen Schuß abgab, vom Dienst suspendiert wurde. Der Staatsanwalt hat gegen ihn das Ermittelungsverfahren wegen Totschlags eingeleitet. Schauer ist infolge mehrerer gegen den Unterleib erhaltenen Stöße nicht unbedenklich verletzt; er ist noch bettlägerig und konnte deshalb noch nicht vernommen werden. Der erschossene 25jährige Student Moschel stammt aus Lambsheim, wo seine 70jährige Mutter wohnt. Moschel besuchte bei Professor Dr. Schultz an der Münchener Universität die Vorlesungen und stand bereits im elften Semester. Nach acht Semestern hatte er sein Diplomexamen bestanden, und und jetzt sollte er auch das Doktorexamen machen. Die Ueberführung der Leiche in seine pfälzische Heimat gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung, woran besonders die Rheinpfälzer teilnahmen. Im Namen der technischen Hochschule legte Professor Schulz einen Kranz mit der Aufschrift „Dem fleißigen treuen Schüler" nieder.

### Sprechsaal.

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

**Die Beschwerde der Gemeindevertretung in Wetter** über mangelhafte Lichtversorgung durch das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk in Essen hat sicher den Beifall aller Lichtabnehmer unseres Bezirks gefunden. Ganz abgesehen von den in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen Betriebsstörungen und dem dadurch veranlaßten völligen zeitweisen Versagen der Beleuchtung, brennt das Licht so trüb und tümmerlich, daß man oft wehmütig an die gute alte Petroleumlampe zurückdenkt. Mit Rücksicht auf meine Augen habe ich es darum auch vorgezogen, meine 25kerzige Arbeitslampe außer Betrieb zu setzen und die Petroleumlampe wieder hervorzuholen, ich bin mit diesem Wechsel sehr zufrieden. Diese Erfahrung diene denen zum Troste, die beim Scheine der Petroleumlampe sich nach „mehr Licht" sehnen. Ein Interessent in Volmarstein.


**Scotts Emulsion**

ist ein wohlbewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel.

Um Entkräftung vorzubeugen, nehme man Scotts Emulsion aus feinstem Lebertran mit Kalk- und Natronhypophosphiten mit dem „Fischer und dem Torsk" auf der äußeren Verpackung als Erkennungszeichen.

**Scotts Emulsion ist allgemein beliebt auch bei Ärzten,**

denen die vorzügliche Zusammensetzung, die Reinheit und erstklassige Qualität der dazu verwandten Rohmaterialien wohlbekannt sind.

Nur echt mit dieser Marke — dem gültigen — dem Qualitätszeichen des Scott'schen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 180,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Manoel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

## Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (24. 12. 07.)

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Staats- und Communalanleihen.** | | | Oesterr. Kronenrente | 4% | 86 90 | Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1908 | 3½% | 90 75 | Krupp | 4% | 100 25 |
| Deutsche Reichsanl. | 3½% | 92,50 | Ungar. Goldrente | 4% | 92,80 | Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1913 | 4% | 98 — | Menden & Schwerte | 4½% | 99 60 |
| dto. | 3% | 82,25 | „ Kronenrente | 4% | 92 90 | Loose. | | | Norddeutscher Lloyd v. 1894 | 4% | 95 25 |
| Preuss. Consols | 3½% | 93,10 | Russische Staatsrente | 4% | 74 25 | Braunschweig 20 Taler-Lose | | 159 50 | dto „ 1902 | 4% | 95 40 |
| dto. | 3% | 82,25 | Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior. | 3½% | 93,70 | Preuß. Cöln-Mindener 100 Taler-Lose | | 136 — | **Industrie-Aktien.** | | |
| Rhein. Westf. Rentenbr. | 4% | 100,— | Ostafrikan. Eisenbahnanteile | 6% | 91,50 | Meininger 7 Gulden-Lose | | 31 20 | Accumulatorenfabrik Hagen | 12½ | 193 — |
| dto. | 3½% | 91 60 | **Hypothekenbank-Pfandbriefe.** | | | Türkische 400 Frank-Lose | | 142 75 | Allg. Elektrizitäts-Ges. | 11 | 125 7 |
| Rheinprovinzanl. | 4% | 99,50 | Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914 | 4% | 97,50 | **Bankaktien.** | | | Annener Gusstahlw. | 9 | 88,10 |
| dto. | 3½% | 91 30 | dto. abgest. | 4% | 95,50 | Bank für Handel u. Industrie | 6 | 125 40 | Arenberger Bergbau A. G. | 45 | 712 — |
| Westf. Provinzanl. | 4% | 99 25 | dto. dto. | 3½% | 89,50 | Barmer Bankverein | 7½ | 126 50 | Bliesenbach-Bergw. Vz.-Ak. | 9 | 85 5 |
| dto. | 3½% | 95 60 | Hamburger dto. unk. bis 1918 | 4% | 97,25 | Bergisch-Märkische Bank | 8½ | 108 — | Bösperde Walzwerk | 9 | 101,50 |
| dto. | 3½% | 91,— | dto. dto. „ „ 1914 | 3½% | 91,50 | Berliner Handelsges. | 9 | 152 60 | Bochumer Gusstahlw. | 16⅝ | 192 75 |
| dto. | 3% | 83,— | Meininger dto. „ „ 1914 | 4% | 97,50 | Deutsche Bank | 14 | 225 25 | Buderus Eisenwerk | 8 | 114 50 |
| Westf. Landesanlh. Pfdbr. | 4% | 98,— | dto. dto. „ „ 1918 | 3½% | 91,— | Diskonto Commandit-Ges. | 9 | 164 50 | Concordia Bergw. | 24 | 336 — |
| dto. | 3½% | 90 75 | Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1913 | 4% | 97,— | Dresdener Bank | 8½ | 131 10 | Consolidation | 30 | 475 — |
| dto. | 3% | 78 75 | Preuss. Centralbodenkr. Pfdbr. unkündbar bis 1912 | 4% | 97,70 | Essener Kredit-Anstalt | 8½ | 154 50 | Deutsche Gasglühlicht Waffen- u. Munitionsf. | 24 | 237,25 |
| | | | dto. „ „ 1913 | 3½% | 92,— | Hannoversche Bank | 6½ | 132 — | Dortmunder Union Lit. C. | 20 | 261,50 |
| Barmer Stadtanleihe | 4% | 98,50 | Preuss. Centralbodenkr. Communal-Obl. unkb. bis 1906 | 3½% | 92,30 | Reichsbank | 8,22 | 154 25 | dto „ D. | 3 | 55,50 |
| dto „ | 3½% | 91 60 | Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914 | 4% | 97,50 | A. Schaaffhausen'scher Bankverein | 8½ | 134 20 | Dürener Metallwerke | 3 | 88,— |
| Bochumer „ | 3½% | 90,50 | dto. „ „ 1914 | 3½% | 93,75 | **Industrie-Obligationen.** | | | Düsseldorfer Eisenhütte | 10 | 149,50 |
| Dortmunder „ | 3½% | 91,— | dto. „ „ 1912 | 3½% | 91,75 | Constantin der Grosse unkündbar bis 1910 | 4o/o | 95 75 | Elberfelder Farbenfabr. | 6½ | 133 — |
| Düsseldorfer „ | 4% | 98/— | **Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1912** | 4% | 97.25 | Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1910 | 4% | 92 50 | Eschweiler Bergwerk | 36 | 674,25 |
| dto. | 3½% | 91,25 | | | | | | | Gasmotorenfabrik Deutz | 14 | 202,50 |
| Essener „ | 4% | 99,— | | | | | | | Geisenkirchener Bergw. | 6 | 93,60 |
| dto. | 3½% | 94,— | | | | | | | Georgsmarienhütte Aktien | 11 | 155 25 |
| Kölner „ | 4% | 99,25 | | | | | | | Georgsmarienhütte St. Prior. | 3 | 74 10 |
| dto. | 3½% | 92,25 | | | | | | | Gerresheimer Glashütten | 9 | 97 — |
| Italien. Rente | 4% | 143 60 | | | | | | | Hagener Gussstahlw. Vorz. | 15 | 224,50 |
| Oesterr. Goldrente | 4% | — — | | | | | | | | 5 | 66,— |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Hamburg-Amerikan. Packetf. | 10 | —,— | Rhein. Stahlwerke | 12 | 169,— |
| Harkort Bergwerk | 10 | 125,— | Rhein.-Westf. Kalkwerke | 10 | 116,— |
| „ Brückenbau | 7½ | 106 50 | Rombacher Hütte | 14 | 167 — |
| „ Brückenbau St. Pr. | 8½ | 131,50 | Hüttenwerke | 9½ | 148 — |
| Harpener Bergbau | 13 | 194 50 | Siemens & Halske | — | 166,75 |
| Hasper Eisenw. | 13 | 153,50 | Stadtberger Hütte | 0 | 88,50 |
| Hochdahl Vorz.-Akt. | 6 | 101 — | Stolberger Zinkhütte | 13 | 137 25 |
| Hösch Stahlw. | 18 | 211,— | Stollwerck Vrzgs.-Akt. | 6 | 115,50 |
| Hüttener Gew. | — | 78 25 | Westf. Drahtindustrie | 15 | 163,— |
| Kölner Bergw. | 30 | 436,50 | „ Kupferwerke | 8 | 142 75 |
| Köln-Müsener Bergw. | 9 | 123 — | „ Stahlwerke | 9 | 66,50 |
| Königsborner Bergw. | 13 | 201 25 | Wicküler Cementwerke | 13 | 149,— |
| Küppersbusch | 14 | 201,— | Wittener Glashütte | 7 | 108,— |
| Laurahütte | 12 | 214,80 | „ Gusstahlwerk | 20 | 193 25 |
| Ludw. Löwe & Co. | 16 | 235,— | „ Stahlröhren | 25 | 254,25 |
| Märk.-Westf. Bergwerkverein | 0 | 1,3 — | | | |
| Massener Bergbau | 8 | 123,50 | **Bankdiskont** | 7½ | |
| Meggener Walzwerk | 13 | 123,65 | **Lombard-Zinsfuss** | 8½ | |
| Menden & Schwerte | 8 | 88,75 | **Privatdiskont** | 7¼o/o | |
| Mülheimer Bergw. | 10 | 158,25 | | | |
| Norddeutscher Lloyd | 8½ | —,— | **Wechselkurse.** | | |
| Oberschles. Eisenindustrie Eisenbahnbedarf | 6 | 98 — | | | |
| | 7 | 108,25 | **Kurs Amsterdam** | 5 | 168,95 |
| Orenstein & Koppel | 16 | 192,6 | „ Belgien | 6 | 81,25 |
| Phönix | 17 | 168,75 | „ London | 7 | 20 435 |
| Ravensberger Spinnerei | 8½ | 155 50 | „ Paris | 4 | 81 45 |
| Rhein. Bergbau & Hüttenges. | 3 | —,— | „ Wien | 6 | 81 75 |
| Rhein. Metallwaren A. G. | 0 | 91,— | Sicht New-York | 5 | 4 1950 |
| „ Chamotte | 6 | 83,— | | | |

## Gottesdienst.

**Grössere evangel. Gemeinde.**
**Mittwoch, den 29. Dezember** (Sonntag nach Weihnachten).

**In der Johanniskirche.**
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Kayser.
Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Pastor zur Nieden.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Bertram.
Abends 6 Uhr: Ordination des Herrn Hilfspredigers Klemen aus Volmarstein.

**In der Lutherkirche.**
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Bertram.
Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dreisbach.
Abends 6 Uhr: Predigt. Pastor Dreisbach.

**In der Christuskirche.**
Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Hilfsprediger Reckert.
Morgens 11 Uhr, Kindergottesdienst. Hilfsprediger Reckert.

**Evangelische Kirchengemeinde Eppenhausen.**
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt. Pastor Koetter.
Nachmitt. 3 Uhr: Jugendbund.
Nachm. 3½ Uhr: Jungfrauenverein.

**Evang.-reformierte Gemeinde Hagen.**
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Beyer.

**Sonntag, den 29. Dezember,**
Nachmittags 4 Uhr, Marien-Verein im Pfarrhause an der Lutherkirche.
Nachmittags 4 Uhr, Jungfrauen-Verein in Eckesey.
Nachmittags 4 Uhr, Jungfrauen-Verein in Eilpe.
Nachmittags 4 Uhr, Jungfrauen-Verein in Wehringhausen.

**Altkatholische Gemeinde.**
Sonntag, den 29. Dezember cr. Gottesdienst.

**Hagener Stadtmission.**
(Elberfelderstr. 36) Seitenflügel.
Sonntag nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Sonntag nachm. 5 Uhr: Jugend-Abteilung.
Sonntag nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
Sonntag abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

**Apostolische Gemeinde**
Bismarckstraße 12.
**Gottesdienste**
Jeden Sonntag vorm. 9½ Uhr.
„ „ nachm. 4 „
Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr.

**Baptisten-Gemeinde.**
Bergstraße 38 (Hinterhaus).
Sonntag vormittags 9½ Uhr, Bibelstunde.
Sonntag vormittags 11 Uhr, Sonntagsschule.
Sonntag nachm. 4 Uhr, Predigt,
Donnerstag abends 8¾ Uhr, Gebetstunde.

**Israelitische Gemeinde.**
Gottesdienst:
Freitag, den 27. Dezember, abends 4½ Uhr.
Samstag, den 28. Dezember, morgens 9½ Uhr.


**Wichtig für Damen!**

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

**Stickereien**

und Festons. Ich versende an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 Pf., für Beinkleider und Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pf., Rockstickerei Meter 30 und 40 Pf., bunte Stickereien Meter 15 u. 20 Pfg., Wäschebändchen, grosse Auswahl, 10 Meter 20 Pfg., Hemdenpassen (Handarbeit) Stck. M. 1.10, Klöppelecken Handklöppelei) 68 Pf., Kissoneinsätze „Schlafewohl" „Träume süss" 20 Pf., Klöppelspitzen Meter 20 Pf., Muster versendet umgehend und franko das

Stickerei-Versandhaus
**A. Seider, Danzig.**


## Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in der Gemarkung Hagen belegenen, im Grundbuche von Hagen Band 47 Blatt 285 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Schmiedemeister **Karl Friedrich Baecker, Karoline** geb. **Müschenborn zu Hagen** eingetragenen Grundstücke

Flur 24 Nr. 169/41 Acker (jetzt Garten) am Bachstück, groß 19a 61qm, Reinertrag 1⁸⁴/₁₀₀ Tlr.
Flur 25 Nr. 39 Hofraum, Wehringhausen, groß 23qm.
Flur 25 Nr. 165/40 Str. Gr Hofraum, Wehringhausen, groß 37qm.,
Flur 25 Nr. 166/41 Str. Gr. Hofraum, Wehringhausen, a) Wohnhaus (Weidestraße 3) b) Stall, groß 1a 48qm. Nutzungswert zu a) 525 Mark,
Flur 25 Nr. zu 315/56 Wohnhaus mit Hofraum, Wehringhauserstraße 57, groß 2a 32qm. Nutzungswert 2700 Mark.
Flur 25 Nr. zu 316/92 Straße, Pelmkestraße, groß 05 qm., bestehr, sollen diese Grundstücke am

**10. Januar 1908**, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Oktober 1907 in das Grundbuch eingetragen.

**Hagen i. W.**, den 21. Oktober 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung Eckesey belegene im Grundbuche von Hagen, Band 36 Blatt 29 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermeisters **Julius Adam** zu Hagen eingetragene Grundstück Flur 91 Nr. 52, Hofraum mit Wohnhaus und Seitenflügel, an der Wittekindstraße 18, groß 2,04 a, Nutzungswert 2400 **Mark**, am

**10. Januar 1908**, vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Oktober in das Grundbuch eingetragen.

**Hagen i. W.**, den 22. Oktober 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Hagen belegenen, im Grundbuche von Hagen Band 40 Blatt 43 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Metzgers **Adolf Hachenberg** zu **Hagen-Eilpe** eingetragenen Grundstücke

Flur 10 Nr. 116 Acker, am Hüttenberge, groß 3 ar 99 qm, Reinertrag ⁶/₁₀₀ Tlr.
Flur 10 Nr. 117 Acker, j. Wiese, am Hüttenberge, groß 6 ar 50 qm Reinertrag ¹³/₁₀₀ Tlr.
Flur 12 Nr. 60 Garten, Eilpe, groß 11 ar 90 qm, Reinertrag 1 ⁸⁰/₁₀₀ Tlr.
Flur 12 Nr. 61 Garten, j. Wiese, Eilpe, groß 2 ar 21 qm Reinertrag ³⁵/₁₀₀ Tlr.
Flur 10 Nr. 120 Acker, j. Wiese, am Hüttenberge, groß 16 ar 24 qm Reinertrag ⁸²/₁₀₀ Tlr.
Flur 10 Nr. 121 Weide, am Hüttenberge, a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Saalgebäude, Selbeckerstraße, groß 17 ar 25 qm Nutzungswert zu a) 1050 Mk., zu b) 480 Mark.
Flur 10 Nr. 122 Weide, am Hüttenberge, groß 56 qm Reinertrag ¹/₁₀₀ Tlr.
Flur 10 Nr. 365/123, Holzung, j. Oelland am Hüttenberge, groß 29 ar 62 qm Reinertrag ⁴⁶/₁₀₀ Tlr.
Flur 10 Nr 366/123 Weide, am Hüttenberge, groß 5 ar 37 qm Reinertrag ¹¹/₁₀₀ Tlr.
Flur 10 Nr. 124 Acker, j. Weide, daselbst groß 2 ar 63 qm Reinertrag ⁵/₁₀₀ Tlr.
Flur 10 Nr. 125 (Str. Gr.) Holzung, daselbst, groß 27 ar 97 qm Reinertrag ⁴⁴/₁₀₀ Tlr.
Flur 10 Nr. 126 (Str. Gr.) Holzung, j. Wiese, daselbst, groß 2 ar 36 qm Reinertrag ⁴/₁₀₀ Tlr.

**am 10. Januar 1908, vormittags 10¾ Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 17. April 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Hagen i. W., den 29. Oktober 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung **Halden** belegenen, im Grundbuche von Halden Band 3 Blatt 64 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts **Ludwig Zoeber** in **Halden** eingetragenen Grundstücke

Flur 7 Nr. 62/16 Weide, die neue Wiese, groß 76a 13 qm, Reinertrag 23⁵⁵/₁₀₀ Tlr;
Flur 7 Nr. 64/16 Weide, von Halden nach Berchum groß 59 qm Reinertrag ¹⁸/₁₀₀ Tlr.;
Flur 7 Nr. 64/16 Hofraum a) Wohnhaus mit Wirtschaftsraum daselbst b) Saal, groß 15a 23 qm, Nutzungswert zu a) 150 Mark, zu b) 420 Mark

**am 21. Februar 1908**, vormittags 10¾ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Ort und Stelle in Halden versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Dezember 1907 in das Grundbuch eingetragen.

**Hagen i. W.**, den 17. Dezember 1907.

**Königliches Amtsgericht.**


**Zu Festgeschenken**

empfehle:

**2 Flaschen Cognac**
**2 „ Arac-Punsch**
**6 „ Bordeaux-Chateau montrose**
rot oder weiss. Gut abgelagert.

**Alles vorzügliche Qualität, garantiert rein.**

Gegen Nachnahme von **20** Mk. inkl. Packung und Glas frei jeder Bahnstation.

**Max Richarz, Weinhandlung**
**Eller b. Düsseldorf.**


In unser Handelsregister ist heute die Firma **Ernst Jüngst** zu **Hagen** und als deren Inhaber der Tiefbauunternehmer **Ernst Jüngst** zu Hagen eingetragen.

Hagen i. W., den 20. Dezember 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

In unser Handelsregister ist heute die offene Handelsgesellschaft **Funck, Markert & Co.** zu **Hagen** eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Kaufmann **Heinrich Funck** und die Fliesenleger **August Markert** und **Hermann Steinebach**, sämtlich zu Hagen. Die Gesellschaft hat am 3. Dezember 1907 begonnen.

Hagen i. W., den 20. Dezember 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

In unser Handelsregister ist heute die offene Handelsgesellschaft **Gebr. vom Heede** in **Breckerfeld** eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Fabrikanten **August** und **Reinhold vom Heede**, beide zu **Breckerfeld.**

Die Gesellschaft hat am 10. Dezember 1907 begonnen.

Hagen i. W., den 20. Dezember 1907

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Die Königlich Niederländische Regierung hat die Einteilung der Ressorts ihrer Konsulate in Westfalen bezw. der Rheinprovinz folgendermaßen abgeändert:

**Dortmund:** Regierungsbezirk Arnsberg (mit Ausnahme des Kreises Hattingen, sowie des Stadt- und Landkreises Gelsenkirchen.)

**Essen:** Die Stadt- und Landkreise Essen, Gelsenkirchen und Recklinghausen, sowie der Kreis Hattingen.

**Münster:** Die Regierungsbezirke Münster (mit Ausnahme des Stadt- und Landkreises Recklinghausen) und Minden.

Hagen, den 20. Dezember 1907.

**Der Landrat:** Hartmann.


**Ferd. Peters**

Fernruf 936 — Hagen i. W. — Nordstraße 19

Grösstes Lager in in- u. ausländ. Werkzeugen für Schreiner, Zimmerleute, Stellmacher etc.

Hobelbänke mit Werkzeugen
— für Dilettanten. —

**Grösste Schonung der Wäsche**

beim Gebrauch von
**Dr. Thompson's SEIFENPULVER**
½ ℔ Paket **15** Pfg.

**Wilhelm Hilge, Hagen**
Friedensstraße 114 — Telephon 862
**Kammerjäger.**
Ausrottung von Ratten und Mäusen, sowie sämtlichem Ungeziefer in und außer dem Hause. 446a
**Koulante Bedienung. — Mäßige Preise.**

**Wilhelm Hohrath**
Ingenieur. — Hagen i. W.
Fernruf 1027.
Elektrische Licht- und Kraftübertragungsanlagen.
Feinste Referenzen. — Billigste Preise.

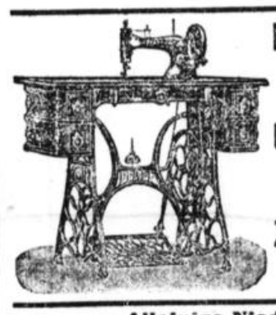
**Vereins-Drucksachen**
wie
Mitglieds-Karten
Satzungen
Eintritts-Karten
Fest-Programme
liefert billigst
**Westfälische Verlags-Anstalt**
Decker & Co.
Hagen i. W., Goldbergstrasse 17—21

**FORMAMINT**
ist ärztlich empfohlen
als vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Scharlach, Diphtherie, Masern und andere Infektions-Krankheiten

Vorzüge: starke bacterientötende Kraft
leichte Anwendbarkeit
angenehmer Geschmack
Schutz der Umgebung des Patienten vor Ansteckung
Verhütung der Uebertragung auf Dritte.

Erhältlich à Fl. von 50 Tabletten Mk. 1,75 in Apotheken. — Ausführliche Broschüren gratis und franko durch BAUER & Cie., Berlin S.W. 48.

**Pfaff Nähmaschinen**
**für Haushalt und Industrie.**



Neueste Verbesserungen.
Unbedingte Zuverlässigkeit.
Zehnjährige Garantie.

Alleinige Niederlage bei
**Karl Schmidt, Hagen,**
Mittelstr. 11, gegenüber dem Weidenhof.

**Gallensteine!**
**Herrn Apotheker Ringler, Nürnberg, Bayern.**

Ihre Gallensteinkur hat sich sehr gut bewährt, bin gänzlich hergestellt und Ihnen für das Mittel sehr verpflichtet; möchte wünschen, daß alle Gallensteinkranken bewogen werden, dasselbe anzuwenden.

Mühlhausen i. E., Syphonstaden 11.
Frau Lehrer **Werck.**

Zahllose Kurerfolge. Keine Berufsstörung. Wirkung verblüffend. Aerztlich viel empfohlen Broschüre kostenlos durch **Hermann Ringler, Erkrath (Rhld.)**